

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2017-2020 für das Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße/Berlin-Neukölln



Grafik: 123comics

Verfasser: Stadtkümmerei GmbH
Quartiersmanagement Flughafenstraße
Thomas Helfen, Aysel Şafak, Carina Diesenreiter
Erlanger Straße 13
12053 Berlin
Tel.: 030-62904362
E-Mail: info@qm-flughafenstrasse.de
Web: www.qm-flughafenstrasse.de

Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in Kooperation mit dem Bezirksamt Neukölln von Berlin

Bearbeitungsstand: 26. September 2017

Inhaltsverzeichnis

0. EINLEITUNG	4
0.1. Erläuterung des Erstellungsprozesses	4
0.2. Darlegung der wesentlichen Änderungen des IHEKs 2017 gegenüber dem IHEK 2015	6
1. GEBIETSBESCHREIBUNG DES QUARTIERS FLUGHAFENSTRASSE	7
1.1. Lage und bauliche Strukturen	7
1.2. Bevölkerungsstrukturen	8
2. LEITBILD	10
2.1. Funktionen des Quartiers Flughafenstraße für den Bezirk und die Gesamtstadt	10
2.2. Langfristige Entwicklungsperspektiven für das Quartier Flughafenstraße	11
3. STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG IM QUARTIER FLUGHAFENSTRASSE	12
3.1. Bürger*innenbeteiligung („Aktivierung“)	12
3.2. Öffentliche und private Investitionen („Verantwortung“)	14
3.3. Kooperation der Gebietsakteure („Vernetzung“)	15
3.4. Bildungschancen und -gerechtigkeit („Bildungssituation“)	16
3.5. Nachbarschaftsangebote („Lebendiger Kiez“)	20
3.6. Wohnungsmarkt und Freiflächenangebot („Wohnen und Wohnumfeld“)	21
4. KÜNFTIGE HANDLUNGS- UND FINANZIERUNGSBEDARFE FÜR DAS GEBIET FLUGHAFENSTRASSE	24
4.1. Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“	24
4.1.1. Gesamtkonzept Bildungslandschaft Flughafenkiez	24
4.1.2. Künftige Bedarfe im Bereich „Bildung, Ausbildung, Jugend“	26
4.2. Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“	30
4.2.1. Gesamtkonzept Wirtschaftsstandort Flughafenkiez	30
4.2.2. Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“	32
4.3. Handlungsfeld „Nachbarschaft (Wohnen, Gesundheit, Integration, Gemeinwesen, Kultur)“	33
4.3.1. Teilhandlungsfeld „Wohnen“	33
4.3.1.1. Gesamtkonzept Soziales Wohnen im Flughafenkiez	33
4.3.1.2. Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „Wohnen“	33
4.3.2. Teilhandlungsfeld „Gesundheit“	34
4.3.2.1. Gesamtkonzept Gesundheitsförderung im Flughafenkiez	34

4.3.2.2.	Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „Gesundheit“	35
4.3.3.	Teilhandlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ (Gemeinwesen/Integration/Kultur)	35
4.3.3.1.	Gesamtkonzept gesellschaftliche Teilhabe im Flughafenkiez	36
4.3.3.2.	Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „gesellschaftliche Teilhabe“ (Integration/ Gemeinwesen)	38
4.4.	Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“	39
4.4.1.	Gesamtkonzept grüne Infrastruktur/öffentlicher Raum im Flughafenkiez	39
4.4.2.	Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“	40
4.5.	Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen“	42
4.5.1.	Gesamtkonzept Beteiligungsinfrastruktur Flughafenkiez	42
4.5.2.	Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen“	45
5.	STRATEGIE DER VERSTETIGUNG	48
6.	FAZIT/ ERLÄUTERUNG DER PRIORITÄTENSETZUNG	49
7.	MASSNAHMENLISTE INTEGRIERTER STADTTEILENTWICKLUNG IM FLUGHAFENKIEZ	51
8.	DATEN- UND INFORMATIONSMQUELLEN	55

0. Einleitung

In der Einleitung zur Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes (IHEK) für das Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße wird in Kapitel 0.1. auf den Erstellungsprozess zur Beteiligung von Bewohner*innen und Partner*innen der Gebietsentwicklung eingegangen. In Kapitel 0.2. werden kurz erläuternd auf die wesentlichen Änderungen gegenüber dem IHEK 2015 behandelt. Da die Mustergliederung von Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenStadtWohn) geändert wurde und somit eine Vergleichsgrundlage fehlt, ist eine tabellarische Übersicht der wesentlichen Änderungen im Vergleich der IHEKs 2017 und 2015 nicht mehr möglich.

0.1. Erläuterung des Erstellungsprozesses

Neben zahlreichen Einzelgesprächen mit Bewohner*innen, Gewerbetreibenden und Vertreter*innen von Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen sind an der Erstellung des IHEK 2017 zum einen der Quartiersrat als zentrales Mitentscheidungs-gremium zu allen Fragen der Gebietsentwicklung und zum anderen das Bildungsnetzwerk Flughafenkiez als Informations- und Kooperationsforum der Bildungseinrichtungen des Quartiers intensiv einbezogen worden.

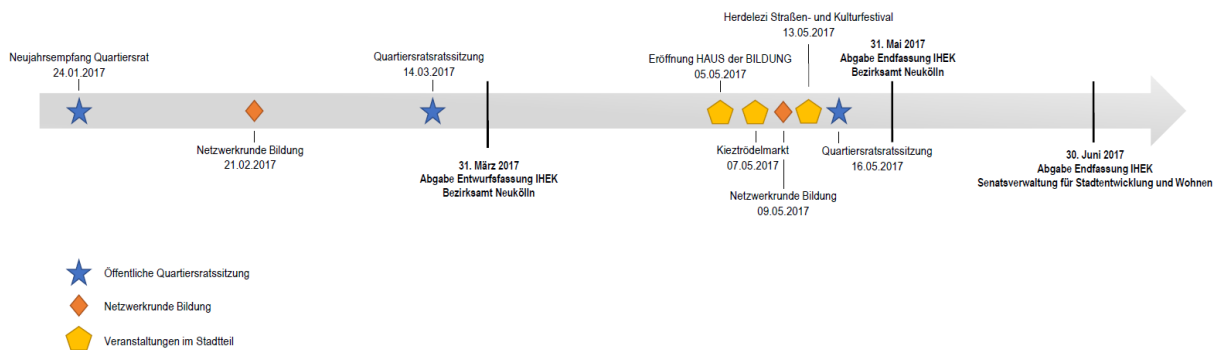


Abb. 1) Zeitstrahl des IHEK Erstellungsprozesses

Der Neujahrsempfang des Quartiersrates am 24.01.2017 bildete den Auftakt für den Weiterentwicklungsprozess des IHEKs 2017. Im Anschluss an eine Präsentation zu den inhaltlichen Schwerpunkten durch das Team des Quartiersmanagements (QM) fand eine Bedarfsermittlung mit anschließender Diskussion anhand der folgenden drei Leitfragen statt:

- Wie nehmen Sie die Entwicklung des Flughafenkiezes wahr?
- Welche weiteren Bedarfe sehen Sie für den Stadtteil?
- Welche weiteren Hinweise haben Sie für die Fortschreibung des IHEKs des Soziale-Stadt-Gebietes Flughafenstraße?

Auf der Sitzung des Quartiersrates Flughafenstraße am 14.03.2017 informierte das QM über den aktuellen Sachstand und den genauen Zeitplan bis zur endgültigen Einreichung des IHEKs für das Quartier Flughafenstraße.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Handlungsfeldes „Bildung, Ausbildung, Jugend“ wurden die Bildungseinrichtungen aus dem Flughafenkiez in die Fortschreibung des IHEKs verstärkt einbezogen. Im Rahmen des Treffens des Bildungsnetzwerkes Flughafenkiez am 21.02.2017 wurden die Analysedaten und die Ergebnisse der Bedarfsermittlung für die Verbesserung der Bildungsinfrastruktur vorgestellt und anschließend aus Sicht der Bildungseinrichtungen kommentiert und ergänzt.

Auf Basis des bis Ende März 2017 erfolgten Informations-, Beteiligungs- und Konsultationsprozesses zur Fortschreibung des IHEKs 2017 für das Quartier Flughafenstraße ist eine Arbeitsfassung erstellt worden, die am 31.03.2017 dem Bezirksamt Neukölln zur Durchsicht und Kommentierung hinsichtlich vorzunehmender Änderungs- oder Ergänzungsbedarfe übermittelt wurde. Die bis zum 30.04.2017 eingegangenen Stellungnahmen wurden in die nun vorliegende Endfassung des IHEKs eingearbeitet.

Aufbauend auf der aus Sicht der bezirklichen Fachverwaltungen überarbeiteten Version des IHEKs 2017 ist eine breiter angelegte Bewohner*innenbeteiligung zu Förderschwerpunkten in den Handlungsfeldern „Nachbarschaft“ sowie „Wohnumfeld und Öffentlicher Raum“ vom 5. Mai bis 15. Mai 2017 gestartet worden. So konnten insgesamt mehr als 120 Bewohner*innen zu ihren Förderprioritäten befragt werden. Ergänzt wurden die Formate der aufsuchenden, direkten Ansprache in öffentlich zugänglichen Räumen durch ein Online-Beteiligungsangebot auf der vom Land Berlin betriebenen Plattform meinberlin.de.

Mögliche Gemeinschaftsvorhaben und Schwerpunktsetzungen im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“ für die Fortschreibung des IHEKs 2017 wurden von den Bildungseinrichtungen im und um den Flughafenkiez auf der Sitzung der Netzwerkrunde Bildung am 09.05.2017 abschließend beraten und festgelegt.

Die abschließende Beratung des Quartiersrates zu den Prioritäten der Gebietsentwicklung im Quartier Flughafenstraße fand auf der Sitzung am 16.05.2017 statt. Die Schwerpunktsetzung fokussierte sich auf die Handlungsfelder „Bildung, Jugend und Ausbildung“, „Nachbarschaft“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“.

0.2. Darlegung der wesentlichen Änderungen des IHEKs 2017 gegenüber dem IHEK 2015

Aufgrund der neu strukturierten Gliederungsvorgabe von SenStadtWohn ist eine vergleichende Übersicht zu den wesentlichen Änderungen nicht möglich. Zusammenfassend lässt sich jedoch festhalten, dass in den Kapiteln 1 bis 3 keine wesentlichen Änderungen, sondern lediglich Datenaktualisierungen und -fortschreibungen vorgenommen wurden. Wesentliche Änderungen finden sich im Kapitel 5 mit konzeptionellen Ausführungen zu den Themenfeldern Bildungsmanagement, Wirtschaftsförderung, Gesundheitsförderung, Aneignung öffentlicher Räume sowie Empowerment von Bewohner*innengruppen. Die konzeptionellen Überlegungen aus Sicht von Bewohner*innen, Partner*innen der Gebietsentwicklung sowie den bezirklichen Fachverwaltungen zu Verstärkungsstrategien für die Gebietsentwicklung im Quartier Flughafenstraße finden sich in Kapitel 6.

1. Gebietsbeschreibung des Quartiers Flughafenstraße

1.1. Lage und bauliche Strukturen

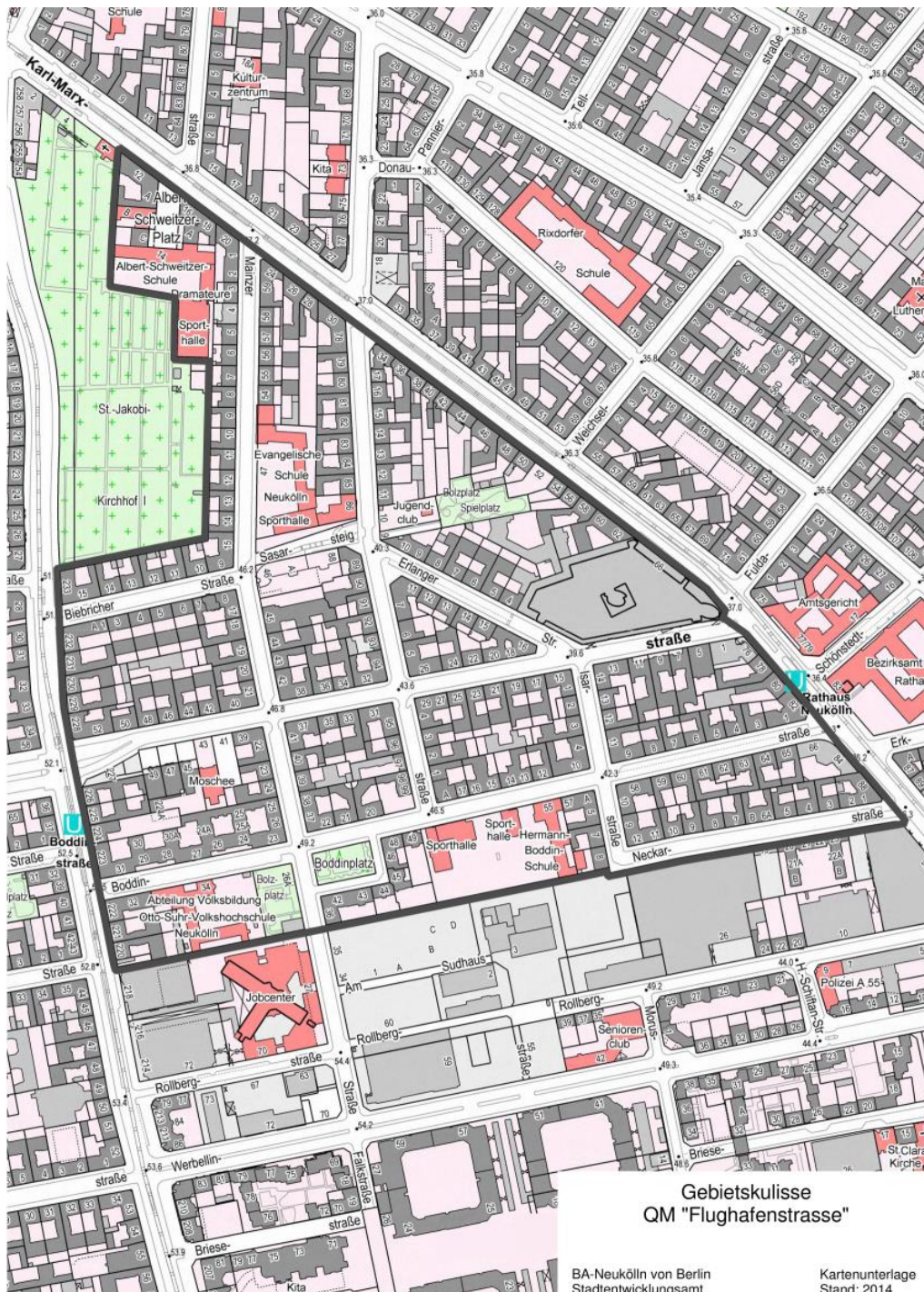


Abb. 2) Gebietskulisserie QM „Flughafenstraße“
Quelle: Bezirksamt Neukölln

Die Darstellung des Gebietsprofils für das Quartier Flughafenstraße erfolgt nachfolgend anhand ausgewählter Kennzeichen und Merkmale:

Stadträumliche Situation und Baustruktur

Das Gebiet Flughafenstraße ist ein dicht bebautes gründerzeitliches Altbauquartier, das seit September 2005 als Programmgebiet der Sozialen Stadt ausgewiesen ist. Es grenzt im Norden an den Hermannplatz, im Westen wird es begrenzt durch die Hermannstraße, im Süden durch das Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei und im Osten bildet die Karl-Marx-Straße die Gebietsgrenze.

Prägend für das Gebiet Flughafenstraße ist die fünfgeschossige gründerzeitliche Wohnbebauung, wobei die hoch verdichtete Hinterhofbebauung beinahe flächendeckend erhalten geblieben ist. Aufgelockert wird diese Bebauungsstruktur durch einige wenige Stadtplätze bzw. Grünflächen – Boddinplatz, Sasarsteig und Albert-Schweitzer-Platz.

Im Zuge der Bebauung der Brachfläche an der Ecke Flughafenstraße/ Karl-Marx-Straße mit dem Einkaufscenter Neukölln Arcaden ist als Ausgleichsmaßnahme der Käpt'n Blaubär Spielplatz als neue Spielfläche und Grünverbindung zwischen Karl-Marx-Straße und Sasarsteig entstanden.

Mit der Eröffnung der Kindl-Treppe an der Ecke Neckarstraße/ Isarstraße im Frühjahr 2016 rückte das ehemalige Kindl-Brauerei Gelände wieder vermehrt in das Bewusstsein der Bewohner*innen des Soziale-Stadt-Gebietes Flughafenstraße. Die Fläche, welche sich in den kommenden Jahren zu einem Kunst- und Kreativquartier entwickeln soll, wird von einer Tochtergesellschaft der Stiftung Edith Maryon, der VOLLGUT UG, verwaltet. Die zukünftigen Nutzungen der großen Flächenressource werden auch auf das Quartier Flughafenstraße Auswirkungen haben.

1.2. Bevölkerungsstrukturen

Zum Stichtag 31.12.2015 lebten im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße 9.402 Einwohner*innen, davon 5.443 mit Migrationshintergrund, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 57,9% entspricht. Im Vergleich zum Stichtag 30.06.2006, an dem die Bevölkerungszahl des Quartiers Flughafenstraße bei 8.147 Personen lag, ist die Einwohner*innenzahl in den vergangenen neun Jahren um 1.255 Personen oder 15,4% gestiegen.

Zum Stichtag 31.12.2015 lebten im Flughafenkiez 543 Kinder im Alter unter 6 Jahren (5,8%), 423 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren (4,5%) und 389 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren (4,1%). Bei den erwachsenen Bewohner*innengruppen entfiel ein Anteil von 9,5% (896 Personen) auf die Altersgruppe von 18-25 Jahren, auf die Altersgruppe von 25-35 Jahren ein Anteil von 32,6% (3.062 Personen), auf die Altersgruppe von 35-45 Jahren ein Anteil von 16,3% (1.529 Personen), auf die Altersgruppe von 45-55 Jahren ein Anteil von 12,7% (1.193 Personen), auf die Altersgruppe von 55-65 Jahren ein Anteil von 7,8% (731 Personen) sowie auf die Altersgruppe über 65 Jahre ein Anteil von 6,8% (636 Personen).

Im Gesamtberliner Vergleich ist der Flughafenkiez hinsichtlich seiner Altersstruktur ein vergleichsweise junges Quartier, was weniger auf die Anzahl der Kinder und Jugendlichen zurückzuführen ist, sondern auf die starke Präsenz der Altersgruppen von 18-25 Jahren bzw. 25-35 Jahren und die geringe Präsenz von Menschen über 65 Jahren.

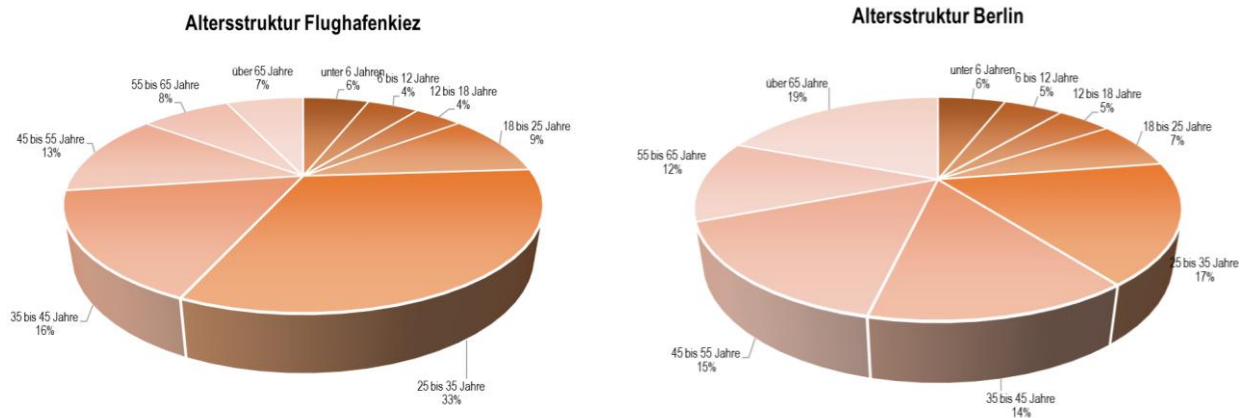


Abb. 3) Altersstruktur im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße im Vergleich zur Altersstruktur in Berlin

2. Leitbild

Die mit dem Quartiersrat und weiteren Bewohner*innen- und Akteursgruppen abgestimmten Vorstellungen zu einem Leitbild für eine soziale Quartiersentwicklung im Gebiet Flughafenstraße umfassen zwei wesentliche inhaltliche Schwerpunkte: In Kapitel 2.1. wird beschrieben, welche Funktionen der Flughafenkiez für den Bezirk Neukölln bzw. das Land Berlin übernehmen kann bzw. soll. Daran anknüpfend werden in Kapitel 2.2. die langfristigen Entwicklungsperspektiven für das Quartier Flughafenstraße aus Sicht der Bewohner*innen, Partner*innen der Gebietsentwicklung und Fachverwaltungen des Bezirks Neukölln beschrieben.

2.1. Funktionen des Quartiers Flughafenstraße für den Bezirk und die Gesamtstadt

Zur Beantwortung der von SenStadtWohn aufgeworfenen Fragestellung, welche Funktionen der Flughafenkiez für die Gesamtstadt und den Bezirk Neukölln übernimmt, wurde im Rahmen der Weiterentwicklung des IHEKS 2015 eine Befragung von Bewohner*innen und Gebietsakteuren durchgeführt, deren Antworten der nachfolgenden Grafik zu entnehmen sind:

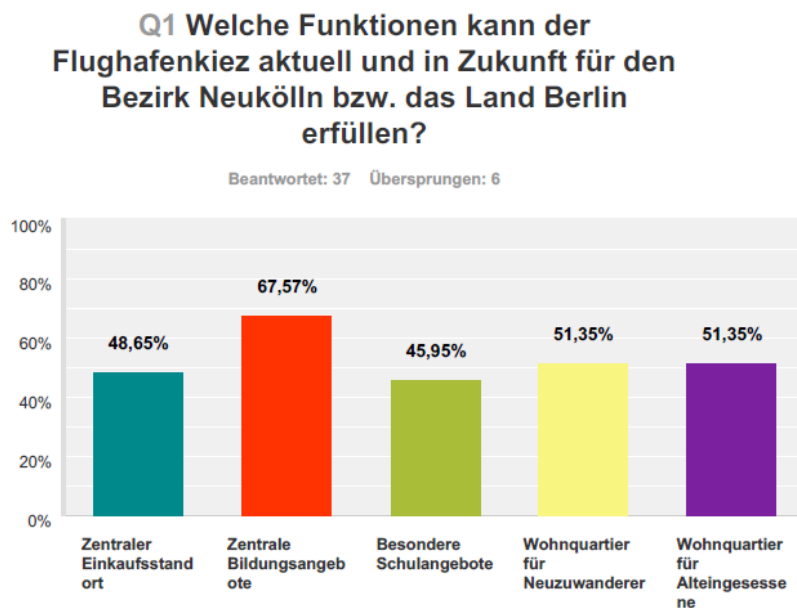


Abb. 4) Mögliche zukünftige Funktionen des Flughafenkiezes für Neukölln bzw. Berlin

Aus Sicht der Befragten erfüllt das Quartier Flughafenstraße an erster Stelle eine wichtige Funktionen als Standort zentraler Bildungseinrichtungen wie der Helene-Nathan-Bibliothek, der Otto-Suhr-Volkshochschule oder auch als überörtlich bedeutsamer Schulstandort mit dem Albert-Schweitzer-Gymnasium und der Evangelischen Schule Neukölln. An zweiter Stelle folgt die Bedeutung des Quartiers als Wohnort für Neuzugewanderte und Alteingesessene. Eine weitere wichtige Funktion kommt dem Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße als zentralem Einkaufsstandort im Norden Neuköllns mit dem Shopping Center „Neukölln Arcaden“ als Anker zu.

2.2. Langfristige Entwicklungsperspektiven für das Quartier Flughafenstraße

Hinsichtlich der Fragestellung, wie sich das Quartier zukünftig entwickeln soll, kann an die vorangegangenen Fortschreibungen der IHEKs für das Quartier Flughafenstraße angeknüpft werden. Gemeinsam mit dem Quartiersrat wurden, bezogen auf verschiedene Handlungsfelder, folgende Leitlinien für die Gebietsentwicklung formuliert:

- **Bildung/Jugend- und Elterarbeit:** Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft des Stadtteils, daher sind die Anstrengungen aller zu bündeln, eine attraktive Bildungslandschaft im Flughafenkiez auf- und auszubauen.
- **Wohnumfeld und Sicherheit:** Im öffentlichen Raum begegnen sich die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen des Stadtteils. Die Attraktivität der Grün- und Freiflächen trägt maßgeblich zum Entstehen guter Nachbarschaften bei. Alle Bevölkerungsgruppen reagieren daher besonders sensibel auf gravierende Mängel im öffentlichen Raum, wie massive Verschmutzungen infolge von Hundekot und Sperrmüll sowie ein beeinträchtigtes Sicherheitsgefühl infolge unzureichender Straßenbeleuchtung, Drogenhandel und -konsum sowie Gewaltkriminalität.
- **Soziale und kulturelle Integration:** Die Menschen, gleich welcher sozialen oder ethnischen Herkunft, sollen gerne in ihrem Kiez leben und sich mit ihm identifizieren. Daher sind die Aktivitäten ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements zu bündeln und zu fördern.
- **Partizipation der Bewohner*innen und Akteure:** Grundvoraussetzung für eine dauerhaft wirksame Stadtteilentwicklung ist die Aktivierung und Einbeziehung der gebietsansässigen Bewohner*innengruppen, Gewerbetreibenden und soziokulturellen Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund ist das Handlungsfeld Partizipation eine Querschnittsaufgabe, die in allen Handlungsfeldern der Quartiersmanagementarbeit Anwendung findet.

3. Stand der Gebietsentwicklung im Quartier Flughafenstraße

Der aktuelle Stand der Gebietsentwicklung wird gemäß der Vorgaben von SenStadtWohn für sechs ausgewählte thematische Bereiche in Stichpunkten beschrieben. Für diese Bereiche werden jeweils wichtige Akteursgruppen der Gebietsentwicklung benannt. Diese Auflistung ist jedoch nicht abschließend zu verstehen, da die Arbeit des Quartiersmanagements stets darauf ausgerichtet ist, in Abhängigkeit der lokalen Erfordernisse vorhandene Akteure einzubinden und neue Kooperationspartner*innen hinzuzugewinnen. Zunächst ist jedoch darauf hinzuweisen, dass ohne die breite und konstruktive Unterstützung der Fachverwaltungen des Bezirksamtes Neukölln die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge der Gebietsentwicklung im Quartier Flughafenstraße nicht möglich gewesen wären.

3.1. Bürger*innenbeteiligung („Aktivierung“)

Wie in allen Quartiersmanagementgebieten Berlins gibt es auch im Flughafenkiez **zwei bewohner*innengetragene Mitentscheidungsforen:**

- **Quartiersrat Flughafenstraße:** zentrales Beteiligungs- und Mitentscheidungsgremium zur Gebietsentwicklung im Gebiet Flughafenstraße
- **Aktionsfondsjury Flughafenstraße:** wichtiges Vergabegremium zur Aktivierung von Bewohner*innengruppen und Einrichtungen durch kleinteilige, ehrenamtliche Aktivitäten

Die Bereitschaft von Bewohner*innen für den Quartiersrat oder die Aktionsfondsjury zu kandidieren, ist weiterhin hoch. Es ist jedoch festzustellen, dass infolge von Wohnort- und Berufswechseln im Laufe einer Amtsperiode Bewohner*innenvertreter vorzeitig ausscheiden. Mit Hilfe von Nachrücker*innen, die Interesse an der Arbeit in ehrenamtlichen Quartiersgremien haben, konnte die Entscheidungsfähigkeit des Quartiersrates und der Aktionsfondsjury im Flughafenkiez bisher gesichert werden. Der Quartiersrat Flughafenstraße setzt sich im Jahr 2017 aus 28 Mitgliedern, davon 18 Bewohner*innen und zehn Vertreter*innen von Institutionen und Vereinen aus dem Quartier, zusammen. In der Aktionsfondsjury sitzen fünf feste Mitglieder und zwei Nachrücker*innen.

Nicht nur die Mitarbeit in organisierten Kiezsprengern, auch die Beteiligung und Bereitschaft zur **Mitwirkung an offenen Veranstaltungen** ist hoch. Ein innovatives und sehr erfolgreiches, im Jahr 2014 eingeführtes Format ist der von einer Bewohnerinnengruppe initiierte und organisierte Anwohner*innentrödelmarkt am Boddinplatz, der von bis zu 1.500 Menschen besucht wurde. Im Jahr 2015 wurde die Anzahl der Stände von 25 auf 45 erhöht, obgleich die Nachfrage aus der Nachbarschaft noch deutlich höher lag. Seit 2016 ist der Anwohner*innen-Trödelmarkt Bestandteil des Soziale Stadt Projekts „Stadtteilgrün, öffentlicher Raum und Umweltbildung im Flughafenkiez“ und wird bis einschließlich 2018 zwei Mal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, durchgeführt. Mittlerweile gibt es 50 Stände, die stets restlos ausgebucht sind und bereits Monate im Voraus von den Bewohner*innen nachgefragt werden.

Im Herbst 2016 fand sich auch eine Gruppe engagierter Bewohner*innen, die am Tag vor dem Trödelmarkt auf dem Boddinplatz sauber machte. Diese ehrenamtliche Reinigungsaktion wurde im Frühjahr und Herbst 2017 mit mehr als 30 Teilnehmer*innen wiederholt.

Auch das **Herdelezi Kulturfestival** hat eine inhaltliche Ausweitung hinsichtlich einer stärkeren nachbarschaftlichen Öffnung erfahren, was sowohl mit steigenden Marktstandzahlen als auch einem großen Publikumszuspruch verbunden war. Im Jahr 2017 feierten ca. 1.000 Besucher*innen unterschiedlicher Herkunft das Herdelezi Kultur- und Nachbarschaftsfest, das insgesamt 20 Stände sowie ein vielseitiges musikalisches Rahmenprogramm umfasste. Vor allem Angehörige der Roma Kultur werden mit dem Herdelezi Straßenfest, das von Amaro Foro e.V., einer Migrant*innenjugendselbstorganisation für Roma und Nicht-Roma, organisiert wird, erreicht. Bis zum Jahr 2019 ist die Durchführung des Herdelezi Festivals in der Boddinstraße aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gesichert. Weitere wichtige Akteursgruppen, die das Quartiersmanagement insbesondere bei der Beteiligung von migrantischen Gruppen unterstützen, sind im Gebiet ansässige Migrant*innenvereine wie

- das **TDZ Türkisch-Deutsches-Zentrum e.V.**, Migrant*innenselbstorganisation mit einem breiten Unterstützungsangebot im Bildungsbereich für verschiedene Migrant*innengruppen,
- der **Rize Kultur- und Solidaritätsverein e.V.**, ehrenamtlicher Nachbarschaftsverein mit besonderen Angeboten für Bewohner*innengruppen türkischer Herkunft und Sprache sowie
- der **Bundesverband der Migrantinnen in Deutschland e.V.** (*Göçmen Kadınlar Birliği*), eine aktive, ehrenamtlich tätige Organisation mit umfangreichem Veranstaltungsprogramm für Frauen mit überwiegend türkischem Migrationshintergrund.

Nicht nur punktuelle Beteiligung und Aktivierung im Rahmen von Nachbarschaftsfesten und -aktionen, sondern auch die **kontinuierliche Verantwortungsübernahme in Vereinsstrukturen** bleibt eine Daueraufgabe, so z.B. in den Schulfördervereinen der Hermann-Boddin-Schule und des Albert-Schweitzer-Gymnasiums. Mittlerweile hat sich am Albert-Schweitzer-Gymnasium eine engagierte Elterngruppe gefunden, die sich nicht nur im Rahmen von Sommerfesten und Tagen der offenen Tür engagiert, sondern auch dafür eintritt, das Schulprofil und die damit verbundene Personalausstattung zu erhalten und auszubauen. Die Evangelische Schule Neukölln verfügt ebenfalls über eine engagierte Elternschaft, deren Spendenaktionen und Lobbyarbeit maßgeblich zur baulichen Aufwertung des Neubaus (nachträgliche Anbringung eines Sonnenschutzes) beigetragen haben.

Im Hinblick auf die Beteiligung bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus ist unter den Wahlberechtigten im Quartier keine Verbesserung in der Teilnahmebereitschaft festzustellen, vielmehr wächst der Abstand zum Neuköllner bzw. Berliner Durchschnitt.

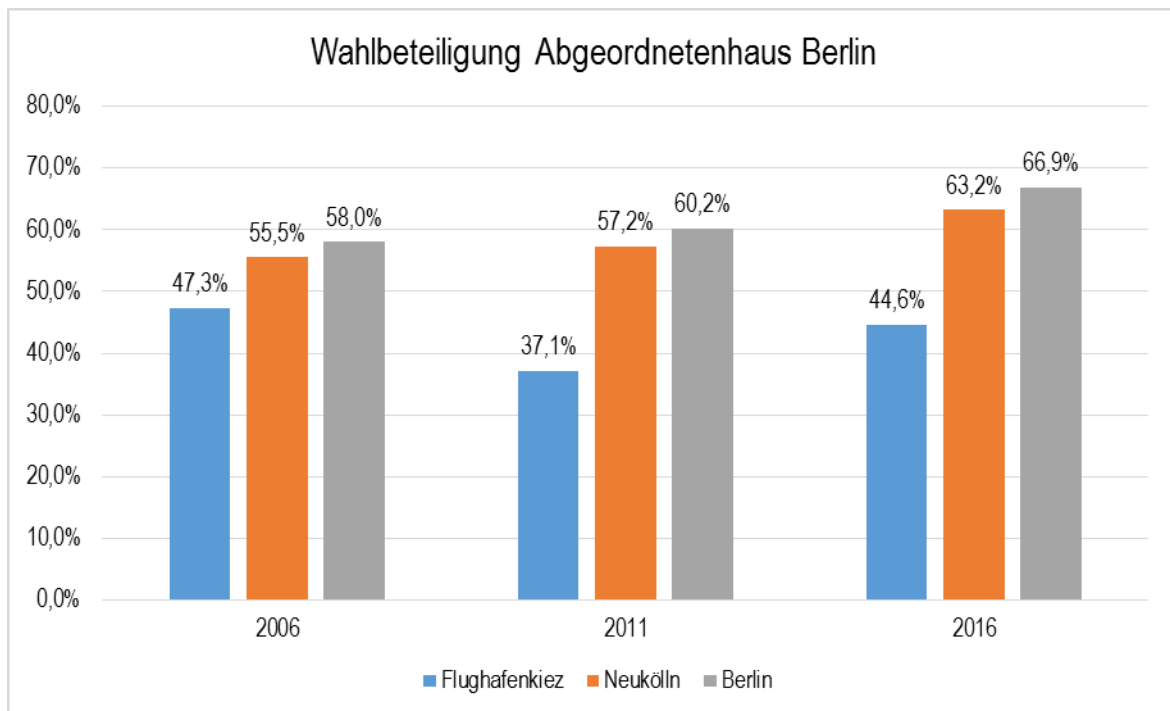


Abb. 5) Wahlbeteiligung zum Abgeordnetenhaus Berlin 2016

Neben dem Quartiersbüro gibt es keinen Ort, der den Bewohner*innen als zentrale Anlaufstelle dienen kann, denn das Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße verfügt über keine **Nachbarschaftseinrichtung**. Die aus Mitteln des Bundesprogramms für Mehrgenerationenhäuser aufgebaute Nachbarschaftseinrichtung in der Flughafenstraße 21 musste wegen fehlender Anschluss- und Regelfinanzierung Anfang des Jahres 2012 wieder schließen. Die Idee zum Bau einer Nachbarschaftsetage auf dem Grundstück Flughafenstraße 21 musste verworfen werden, da von Seiten des Bezirks Neukölln der Bau einer Kindertagesstätte mit ca. 20 Betreuungsplätzen angestrebt wird.

Infolge der räumlichen Nähe zum Jobcenter Neukölln und dem Rathaus Neukölln sowie der guten Erreichbarkeit mit dem ÖPNV sind im Flughafenkiez außerdem einige Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Suchthilfe und Sozialberatung angesiedelt, die sich mit ihren Angeboten jedoch nicht spezifisch an die Nachbarschaft richten.

3.2. Öffentliche und private Investitionen („Verantwortung“)

Das Bezirksamt Neukölln ist in hohem Maße seiner Verantwortung für den Flughafenkiez gerecht geworden und hat umfangreiche **öffentliche Investitionsmittel** in die Bildungsinfrastruktur des Quartiers geleitet. So sind allein im Rahmen des Konjunkturpakets II mehr als 5 Millionen Euro in die Schulen im Flughafenkiez investiert worden. Zudem haben die Senatsverwaltung für Bildung und Jugend sowie das Jugendamt des Bezirks Neukölln die Bereitschaft erkennen lassen, bewährte und gemeinsam entwickelte Projektansätze der Sozialen Stadt in

Regelförderungen zu übernehmen. Dies gilt beispielhaft für den Ganztagsbetrieb an der Albert-Schweitzer-Schule, die Schulstation an der Hermann-Boddin-Schule sowie die offene Jugendarbeit im Kinder- und Elterntreff Reuterstraße 10.

Private Investitionen sind insbesondere im Immobilienbereich zu verzeichnen, da der Flughafenkiez als Investitionsstandort für Kapitalanleger*innen aus dem In- und Ausland an Attraktivität gewonnen hat. Dies führt jedoch zu einem Strukturwandel in der Eigentümer*innenstruktur, in dessen Verlauf private Einzeleigentümer*innen durch anonyme Kapitalanlagegesellschaften ersetzt werden. Eine wesentliche private Investition ist mit der Errichtung eines Boardinghouse an der Flughafenstraße Ecke Hermannstraße mit einem Volumen von ca. 6,6 Millionen Euro vorgesehen.

Finanzielle Beiträge **anderer Partner*innen der Gebietsentwicklung** für Projekte im Rahmen des Quartiersverfahrens Flughafenstraße konnten insbesondere zur Verbesserung der Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen bei Unternehmen, Stiftungen sowie dem Lions bzw. Rotary Club eingeworben werden.

Das **ehrenamtliche Engagement** für den Stadtteil ist insbesondere im unmittelbaren Wohnumfeld hoch, so z.B. bei Baumscheiben- oder Hundekottütenspenderpatenschaften. Durch die Unterstützung dieser ehrenamtlich tätigen Pat*innen ist der Flughafenkiez ein Stück weit sauberer und gepflegter geworden.

Die freiwillige Verantwortungsübernahme für den Stadtteil reicht jedoch auch über derartige Tätigkeiten hinaus. So wurde seit Beginn des Jahres 2013 eine mietrechtliche Beratung im Quartiersbüro ehrenamtlich durch einen gebietsansässigen Anwalt erbracht. Anfang des Jahres 2017 wurde diese ehrenamtliche Beratungstätigkeit durch eine öffentlich finanzierte Mieter*innenberatung des Bezirks Neukölln für das soziale Erhaltungsgebiet „Flughafenstraße/Donaustraße“ (Bereich A) abgelöst.

3.3. Kooperation der Gebietsakteure („Vernetzung“)

Aufgrund der Bedeutung des Handlungsfeldes „Bildung, Ausbildung, Jugend“ für die Quartiersentwicklung im Flughafenkiez hat sich im Gebiet die **Netzwerkrunde Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit** zur Förderung des Informationsaustausches, der Kooperationsbeziehungen sowie der Imageverbesserung in der Bildungslandschaft des Flughafenkiezes etabliert.

Dieses informelle Netzwerk zum Informations- und Erfahrungsaustausch wird durch weitere Vernetzungsansätze des Jugendamtes Neukölln ergänzt. So geht das Sozialraumteam Flughafenkiez auf das Soziale Stadt Projekt „Ressourcenaktivierende Jugend- und Elternarbeit“ zurück. Zudem hat im Februar 2017, im Rahmen der Sozialraumorientierung des Jugendamtes Neukölln, ein Sozialraumkoordinator für die Region Nordwest, der bereits in die Vernetzungsstrukturen im Quartier Flughafenstraße integriert ist, seine Arbeit aufgenommen.

Die **bezirklichen Vernetzungsstrukturen zur Unterstützung der Zuwander*innen mit Roma-Hintergrund** hatten, basierend auf der engen Zusammenarbeit der ortsansässigen Initiativen und Träger, ebenfalls einen wesentlichen Ausgangspunkt im Quartier Flughafenstraße. Aufgrund der Themenvielfalt und -breite sind die gebietsbezogenen Ansätze mittlerweile in den Netzwerkstrukturen auf Bezirks- und Landesebene aufgegangen.

Ein weiterer Vernetzungsanlass war die zur Problemimmobilie verkommene ehemalige **Senior*innenwohnanlage in der Flughafenstraße 66** (Drogenhandel und -konsum, Vandalismus), für die, auf Initiative des Bezirks Neukölln, ein Runder Tisch initiiert wurde. Obgleich die Wohnanlage Flughafenstraße 66 außerhalb der Grenzen des Soziale-Stadt-Gebietes liegt, hat sich das Quartiersmanagement an diesem Vernetzungsansatz aktiv beteiligt, denn die Ausstrahlungseffekte waren und sind auch im Quartier Flughafenstraße wahrzunehmen.

Im Herbst 2014 hat sich die **Jugendgruppengewalt** am Käpt'n Blaubär Spielplatz verschärft und im Januar 2015 fanden die Problemlagen mit Jugendgruppengewalt in der Helene-Nathan-Bibliothek stadtweit ein breites mediales Echo. Zur nachhaltigen Problemlösung haben sich zum Start eines Modellprojektes verstärkter aufsuchender Jugendsozialarbeit rund um den Käpt'n Blaubär Spielplatz die Fachverwaltungen des Jugendamtes, die Helene-Nathan-Bibliothek, die Jugendgerichtshilfe, die Polizei, das Centermanagement der Neukölln Arcaden, der Sanierungsbeauftragte, der Jugendhilfeträger, die bezirkliche QM Koordination sowie der Gebietsbeauftragte für das Quartier Flughafenstraße vernetzt. Gleichwohl haben sich die Probleme der Jugendgruppengewalt am Käpt'n Blaubär Spielplatz und Boddinplatz durch Gewalt- und Zerstörungsvorfälle verschärft. So ist es wiederholt zu Bedrohungsszenarien von Jugendgruppen gegenüber anderen Nutzer*innen, aber auch Gewerbetreibenden gekommen. Jugendliche sind wiederholt von Drogendealern angesprochen worden. Seit Anfang des Jahres 2017 hat sich die öffentliche Toilette am Boddinplatz zu einem intensiv genutzten Drogenkonsumort entwickelt mit entsprechendem Gefährdungspotenzial für den angrenzenden Kinderspielplatz durch unsachgemäß entsorgte Einwegspritzen.

Im Übergang zum ehemaligen Kindl Brauerei Gelände haben sich Nachbarschaftskonflikte im Umfeld der Treppen- und Aufzugsanlage gezeigt, die in enger Abstimmung mit der Eigentümerin, der VOLLGUT KG, angegangen werden. Allerdings weist die Treppen- und Aufzugsanlage massive Vandalismusschäden auf und auch an diesem Ort werden vermehrt „harte Drogen“ konsumiert sowie Einwegspritzen nicht fachgerecht beseitigt.

3.4. Bildungschancen und -gerechtigkeit („Bildungssituation“)

Der Bedarfsatlas Kindertagesbetreuung 2017 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft weist das Quartier Flughafenstraße als lebensweltlich orientierten Raum mit zweithöchster Priorität hinsichtlich des zukünftigen Platzbedarfs aus: Kategorie 3+, derzeit nur noch geringe Platzreserven bei prognostisch steigendem Bedarf.

Im Quartier Flughafenstraße gab es im Jahr 2017 fünf Kindertagesstätten und drei Tagesgroßpflegestellen mit ca. 130 belegbaren Betreuungsplätzen.

- *Kita Forum Soziale Dienste (Reuterstraße 81)*
- *Kita Lach und Krach (Erlanger Straße 6)*
- *Kita Hobi (Mainzer Straße 5)*
- *Kita Schneeflöcken (Boddinstraße 5)*
- *Kita Früchte der Kulturen (Mainzer Straße 17)*
- *Tagesgroßpflegestelle 7 Zwerge (Mainzer Straße 12)*
- *Tagesgroßpflegestelle Irene Domning (Mainzer Straße 43)*
- *Tagesgroßpflegestelle Bunte Knete (Karl-Marx-Straße 12B)*

Dem steht eine potenzielle Nachfrage von 543 Kindern im Alter unter 6 Jahren gegenüber.

Alle Einrichtungen befinden sich in den Erdgeschosszonen gründerzeitlicher Wohngebäude ohne größere eigene Freiflächen. Die Kita in der Wissmannstraße 33 liegt zwar knapp außerhalb des Soziale-Stadt-Gebiets, versorgt jedoch das Quartier mit weiteren 120 belegbaren Betreuungsplätzen. Die baulichen Voraussetzungen ließen eine Verdopplung der Betreuungskapazitäten zu, dazu fehlen jedoch die personellen Ressourcen gut ausgebildeter Erzieher*innen. Insgesamt zeigt sich im Quartier Flughafenstraße also ein massiver Fehlbedarf von Kinderbetreuungsmöglichkeiten mit entsprechendem Freiflächendefizit, der nicht allein auf Gebietsebene ausgeglichen werden kann. Ein unkonventioneller Schritt könnte darin liegen, mittels eines Wohnheims, günstiger Wohngelegenheiten, WGs o.ä. interessierte Erzieher*innen aus anderen Städten nach Berlin-Neukölln zu „locken“ und damit die personelle Situation punktuell zu entlasten. Einzig möglicher Standort im Quartier ist die Flughafenstraße 41 als Wohnstandort mit Kita-Nutzung im Erdgeschossbereich.

Im Quartier Flughafenstraße liegen drei **Schulstandorte**: das *Albert-Schweitzer-Gymnasium*, die *Hermann-Boddin-Schule* und die *Evangelische Schule Neukölln*. Zudem reichen die Schuleinzugsbereiche zweier weiterer Grundschulen, die der Karlsgarten-Schule und die der Rixdorfer Schule, ins Gebiet hinein.

Das Profil der Hermann-Boddin-Schule liegt im Bereich „Bewegung und Kommunikation“. Es handelt sich um eine gebundene Ganztagschule für die Klassenstufen 1 bis 6 mit Schulstation und Willkommensklassen für Schüler*innen aus Neuzuwandererfamilien. Die ca. 350 Schüler*innen stammen überwiegend aus dem unmittelbaren Standortumfeld. Die Hermann-Boddin-Schule besitzt dank der Initiative und des Engagements des Bezirksamtes Neukölln seit dem Schuljahr 2008/09 eine regelfinanzierte Schulstation und hat Anfang November 2011 den Erweiterungsbau für die Schulanfangsphase bezogen und den gebundenen Ganztagsbetrieb eingeführt. Im April 2013 konnte zudem der aus Mitteln des Programms Soziale Stadt neu gestaltete Schulhof feierlich eingeweiht werden, wodurch der gebundene Ganztag fachpädagogisch bei der Ausgestaltung des Profilbausteins „Bewegung“ unterstützt wird.

Die Evangelische Schule Neukölln ist eine staatlich anerkannte allgemeinbildende Schule in Trägerschaft der Schulstiftung in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Es handelt sich um eine Gemeinschaftsschule mit ca. 850 Schüler*innen für die Klassenstufe 1 bis 13. Aufgrund des unzureichenden Raumangebotes am Standort Mainzer Straße 47 sind einzelne Unterrichts- und Horträume in temporär angemieteten Räumlichkeiten ausgelagert. Die Schüler*innenschaft stammt im Primarbereich überwiegend aus Nord-Neukölln und angrenzenden Kreuzberger Wohnvierteln. Im Sekundarbereich steigt der Anteil von Schüler*innen, die auch aus anderen Berliner Bezirken kommen.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium hat in einem Modellversuch als erstes Berliner Gymnasium einen gebundenen Ganztagsbetrieb für die 7. und 8. Klassen eingeführt, der mittlerweile auf weitere Schulstandorte im Land Berlin übertragen wurde. Die ca. 600 Schüler*innen entstammen in ihrer übergroßen Mehrheit Migrant*innenfamilien aus dem Neuköllner Norden. Im berlinweiten Ranking der nachgefragtesten Gymnasien liegt die Albert-Schweitzer-Schule unter den TOP 5. Welches Ausmaß der „Schulturnaround“ am Albert-Schweitzer-Gymnasium hat, lässt sich am eindrucksvollsten anhand der Abiturient*innenzahlen des Schuljahres 2011/12 belegen, die bei über 140 Schüler*innen lag. Dem steht die Abiturient*innenzahl des Schuljahres 2004/05 mit 14 Personen gegenüber. Nach umfassenden baulichen Erneuerungen seit dem Jahr 2006 stehen diese im Jahr 2017 mit dem Umbau der Flure im Nebengebäude für Kleingruppenarbeit und Mittagsbandangebote vor dem Abschluss.

Im Zuge der Einrichtung des Quartiersverfahrens Soziale Stadt im Gebiet Flughafenstraße ist am Käpt'n Blaubär Spielplatz eine **Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung** für die Altersgruppe der 8 bis 15-Jährigen errichtet worden („Blueberry Inn“). Der Kinder- und Elterntreff wird von täglich bis zu 100 Kindern und Jugendlichen besucht und fungiert darüber hinaus als Elterntreff (Frauenfrühstück, Sprachkurse). Zusätzliche Öffnungszeiten (Montag, Samstag) und die Erweiterung der zielgruppenspezifischen Angebote (Mädchen, Jugendliche über 15 Jahre) konnten dank der Unterstützung aus dem Programm Soziale Stadt bis Dezember 2018 finanziell gesichert werden. Die räumlichen und personellen Betreuungskapazitäten sind jedoch bei Weitem nicht ausreichend. Einem Angebot von 37 Plätzen im Blueberry Inn steht eine Altersgruppe der 12 bis 15-Jährigen von 190 Personen gegenüber. Deshalb war aus Mitteln des Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA) im Jahr 2015 ein Neubau vorgesehen, der die Raumressourcen mehr als verdreifacht hätte. Da der Neubau auf einer Fläche vorgesehen war, über die der Bezirk Neukölln nicht verfügt, konnte das Investitionsvorhaben nicht weiterverfolgt werden. Mittlerweile hat sich der bauliche Verfall des Blueberry Inns infolge der Übernutzung und einzelner Vandalismusvorfälle (Silvesterfeuerwerk 2016) weiter beschleunigt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt zeichnet sich eine Klärung der Grundstücksfrage ab, so dass eine rasche Verwirklichung eines Neubauvorhabens inklusive der Freianlagen mit einem Investitionsvolumen von ca. 3,2 Millionen Euro aussichtsreich und dringend geboten ist.

Eine **Einrichtung für Familienbildung** ist im Quartier Flughafenstraße bisher nicht vorhanden, jedoch am Käpt'n Blaubär Spielplatz im Zuge der Investitionsplanung des Aktiven Zentrums Karl-Marx-Straße für das Grundstück Karl-Marx-Straße 52 unter dem Vorhabentitel „Familienarcaden“ geplant. Bis zur Verwirklichung des Neubauvorhabens sollten die Bemühungen intensiviert werden, das Familienzentrum Kindervilla in der Wissmannstraße als Begegnungs- und Lernort für Eltern aus dem Flughafenkiez bekannter zu machen. Ein wichtiges Projekt zur Unterstützung migrantischer Eltern sind die Stadtteilmütter Neukölln. Die aufsuchende Arbeit durch Frauen türkischer, arabischer und weiterer im Norden Neukölln verbreiteter Herkunft als Multiplikatorinnen für Erziehungs- und Bildungsfragen hat sich gut etabliert und ist teilweise in Regelfinanzierungen durch das Land Berlin übergegangen. Im März 2017 ist in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ein Frauenkommunikationsforum für den Flughafenkiez entstanden, das sehr gut angenommen wird und bereits nach kurzer Zeit an seinem jetzigen Standort an Kapazitätsgrenzen stößt.

Mit der **Helene-Nathan-Bibliothek** in den Neukölln Arcaden hat die zentrale öffentliche Bezirksbibliothek ihren Standort im Flughafenkiez. Der Bibliotheksstandort in der Karl-Marx-Straße 66 verfügt neben einem umfassenden und stark nachgefragten Medienbestand über vielfältige Kooperationsangebote und ein in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebauten Selbstlernzentrum für Schule, Sprache und Beruf sowie einer Kinderbibliothek mit zahlreichen Angeboten zur Sprachförderung, darüber hinaus Zusatzangebote im Rahmen des Aktionsraum-Projektes „Werkstatt Kinder Eltern Bildung“. Aufgrund des enormen Nutzer*innenzuspruchs hat die Bibliothek ihre Kapazitätsgrenzen überschritten, so dass nach Ergänzungsstandorten für den Kinder- und Jugendbibliotheksbereich sowie Lern- und Arbeitsräumen gesucht wird. Die bereits weit fortgeschrittenen Planungen für einen Ergänzungsbereich innerhalb der Neukölln Arcaden ließen sich infolge des Eigentümerwechsels des Shopping Centers bisher nicht realisieren. Aus Mitteln des Programms Soziale Stadt konnten die infrastrukturellen Voraussetzungen für das Schüler*innen-Coaching sowie die pädagogischen Betreuungsangebote für Jugendliche bis Dezember 2018 gesichert werden.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** verfügt das Quartier Flughafenstraße mit der Otto-Suhr-Volkshochschule in der Boddinstraße 34 über einen zentralen Standort, der um die Angebote der ebenfalls am gleichen Standort befindlichen Paul-Hindemith-Musikschule im Bereich der musikalischen Bildung ergänzt wird. Die bauliche Erneuerung des Eingangsbereiches und die Öffnung in den Stadtteil fanden im Rahmen der Eröffnungsfeier des Foyerbereiches am 5. Mai 2017 einen vorläufigen Abschluss. Neben zahlreichen Angeboten der Sprachförderung (Deutsch als Bildungssprache) und beruflichen Qualifizierungsangeboten, inklusive Grundbildung, stellt die Volkshochschule auch einen zentralen Knotenpunkt des Aktionsraum-Projektes „Werkstatt Kinder Eltern Bildung“ dar. Neben umfangreichen Musikunterrichtsangeboten, die auch von Migrant*innen einen großen Zuspruch erfahren, ist die Paul-Hindemith-Musikschule in zahlreichen Bildungseinrichtungen, z.B. der Hermann-Boddin-Schule und der Evangelische Schule Neukölln, als Kooperationspartnerin der musikalischen Bildung präsent.

3.5. Nachbarschaftsangebote („Lebendiger Kiez“)

Nach der Schließung des Mehrgenerationenhauses in der Flughafenstraße 21 im Januar 2012 besteht im Quartier Flughafenstraße kein zentraler **Ankerpunkt der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit**. Angebote und **Orte für Kunstschaffende und –interessierte** gibt es im Flughafenkiez in Form privat betriebener Kunsträume in den Erdgeschosszonen von Wohngebäuden, unter anderem in der Boddinstraße, der Mainzer Straße und der Reuterstraße. Darüber hinaus werden über das Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH Atelierräume am Standort des Gewerbehofes Karl-Marx-Straße 58 angeboten. Im Januar 2016 zog außerdem der Kunstverein Neukölln nach zehn erfolgreichen Jahren von seinem alten Standort in der Thomasstraße 27 in die Mainzer Straße 42. Der Verein fördert Kunst und Kultur in Neukölln sowie den Austausch lokaler Kunstschaffender. Des Weiteren eröffnete im September 2014 im unmittelbaren Einzugsbereich des Gebietes Flughafenstraße auf dem Gelände der ehemaligen Kindl Brauerei das KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst. Die privat finanzierte Institution bietet neben wechselnden Ausstellungen internationaler Gegenwartskunst auch Raum für Veranstaltungen und Gastronomie.

Im Hinblick auf die **Freizeitgestaltung in den Bereichen Kultur, Soziales oder Sport** sind nicht alle Angebote innerhalb der Gebietsgrenzen vorhanden. Von daher zielen die Bemühungen der Gebietsentwicklung darauf ab, nahe gelegene Stadtbereiche für die Quartiersbewohner*innen zugänglich und erlebbar zu machen, so. z.B. den Volkspark Hasenheide, das Gelände der ehemaligen Kindl Brauerei sowie die auf dem Gelände des stillgelegten Flughafen Tempelhof entstehende Freizeit- und Erholungslandschaft. Die Sportinfrastruktur im Flughafenkiez beschränkt sich im Wesentlichen auf die Sporthallen der drei, im Gebiet befindlichen, Schulen. Im weiteren Einzugsbereich werden auf dem Gelände der Tempelhofer Freiheit wohnortnah zusätzliche Angebote für den Breitensport durch Sportvereine und private Sportanbieter*innen entwickelt. Mit der seit 2012 jährlich organisierten Kiezolympiade auf dem Gelände der Tempelhofer Freiheit, die mittlerweile einen festen Bestandteil im Programm der beteiligten Schulen aus dem Flughafenkiez darstellt, konnte ein Format zur Bekanntmachung eines breiten Spektrums von Sportarten etabliert werden, dessen Fortführung bis Ende des Jahres 2018 gesichert ist.

Das Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße verfügt über keine **Senior*innenfreizeitstätte**. Neben dem monatlichen Angebot des Beamtenwohnungsvereins zu Berlin für die Bewohner*innen der Hausgruppe Boddinstraße besteht in unmittelbarer Gebietsnähe mit dem Bürgerzentrum Neukölln in der Werbellinstraße 42 eine zentrale Anlaufstelle.

Aufgrund des innerstädtischen Wohngebietscharakters des Quartiers Flughafenstraße befinden sich die **Gewerbebetriebe und Nahversorgungsangebote** entweder in den Erdgeschosszonen oder in Gewerbehinterhöfen der Wohnhäuser. Der überwiegende Anteil der Betriebe ist den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie oder haushaltsbezogene Dienstleistungen zuzuordnen. Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs werden vorrangig in den zentralen Einkaufsbereichen des Gebietes – Karl-Marx-Straße/Neukölln Arcaden,

Hermannplatz/Karstadt Warenhaus und Wochenmarkt sowie Hermannstraße – angeboten. Diese Gewerbestruktur wird ergänzt durch einige Handwerksbetriebe. Viele dieser Inhaber*innengeführten Handels- und Dienstleistungsbetriebe fungieren auch als wichtige Multiplikator*innen an verschiedenen Orten des Quartiers zu Fragen der Gebiets- und Gewerbeentwicklung. Ein Großteil der wirtschaftlichen Aktivitäten im Gebiet Flughafenstraße wird von Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund getragen, wobei viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten sind. Zudem haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend Existenzgründer*innen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft an verschiedenen Standorten im Gebiet angesiedelt (z.B. Boddinstraße und Reuterstraße).

Von besonderer Bedeutung ist die Karl-Marx-Straße als zentrale Einkaufsstraße mit den Neukölln Arcaden als Einkaufsmagnet. Entlang der Karl-Marx-Straße gibt es auch eine hohe Konzentration von Gesundheitseinrichtungen – niedergelassene Ärzt*innen, Apotheken und ergänzende Gesundheitsberufe (z.B. Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen etc.). Die Flughafenstraße ist ebenfalls von überregionaler Bedeutung als Standort von Trödeläden, obgleich diese Profilierung in den vergangenen Jahren abgenommen hat. Während sich in den letzten Jahren Glücksspielangebote entlang der Flughafenstraße ausgebreitet haben, durchlebte die Flughafenstraße in den vergangenen beiden Jahren einen Strukturwandel mit zusätzlichen gastronomischen Angeboten und Nahversorgungseinrichtungen (Fischhandel, Lebensmitteldiscounter). Die steigende Attraktivität der Flughafenstraße ist auch am geplanten Investitionsvorhaben eines Boardinghouse ablesbar.

3.6. Wohnungsmarkt und Freiflächenangebot („Wohnen und Wohnumfeld“)

Der **Wohnungsbestand** im Quartier Flughafenstraße besteht überwiegend aus Gründerzeitbauten, die bis 1918 errichtet wurden. Darüber hinaus gibt es vereinzelt ergänzenden Wohnungsbau aus den 1980er Jahren. Der Erhaltungszustand der Gebäude ist insgesamt als zufriedenstellend zu betrachten. Die Eigentümer*innenstruktur im Flughafenkiez ist sehr heterogen, wobei einzelne engagierte Eigentümer*innen und Wohnungsbaugenossenschaften als zentrale Ansprechpartner*innen fungieren.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Existenzangst einkommensschwächerer Bewohner*innengruppen in Hinblick darauf, dass sie sich eine Wohnung im Flughafenkiez nicht mehr leisten können, zugenommen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen weniger die Bestandsmieten, deren Entwicklung sich anhand des Berliner Mietspiegels ablesen lässt, sondern die seit dem Jahr 2010 stark gestiegenen Angebotsmieten. Nachdem diese im Jahr 2015 ihren einstweiligen Höhepunkt erreicht haben, konnte im folgenden Jahr ein minimaler Rückgang der Angebotsmieten verzeichnet werden.

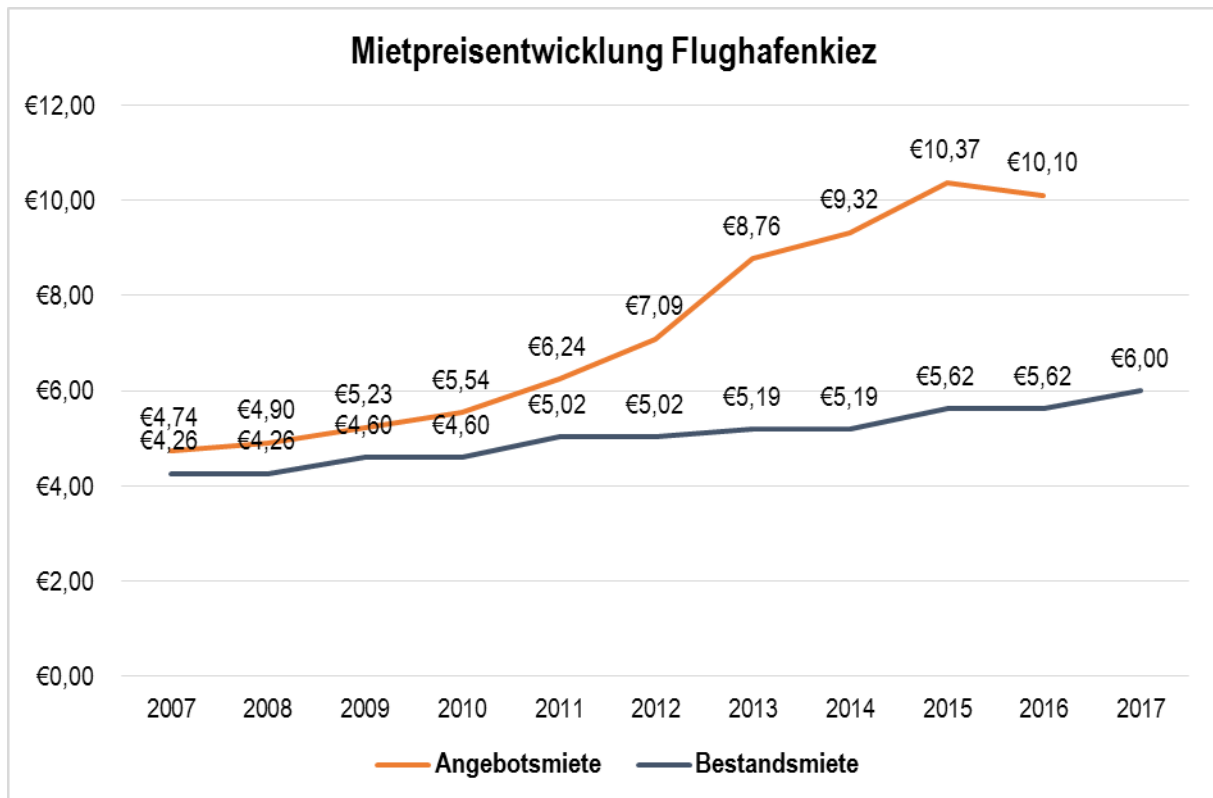


Abb. 6) Quelle: Bestandsmiete: Berliner Mietspiel 2005/2007/2009/2011/2013/2015/2017; Nettokaltmiete/m² bezogen auf eine Vollstandard-Wohnung; Altbau bis 1918; Wohnungsgröße: 60-90 m²; Angebotsmiete: GSW/BerlinHyp: CBRE Wohnmarktreport Berlin 2007 – 2017

Nachdem die Neuköllner Bezirksverordneten die Festlegung des Milieuschutzgebietes Flughafen-/Donaustraße beschlossen haben, ist die Verordnung am 27. Juli 2016 in Kraft getreten. Ziel der sozialen Erhaltungsverordnung ist es, die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten und die Verdrängung der Bewohner*innen zu vermeiden, indem das Stadtplanungsamt übermäßig teure Modernisierungen, Wohnungszusammenlegungen, Abrisse und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen untersagt. Seit Anfang des Jahres 2017 können sich Bewohner*innen auch im Rahmen der einmal wöchentlich im Quartiersbüro stattfindenden offenen mietrechtlichen Beratung zu Fragestellungen von Milieuschutz, Wohnungsmängeln, Mieterhöhung, Betriebskostenabrechnung usw. informieren.

Das Quartier Flughafenstraße ist sehr gut an den **öffentlichen Personennahverkehr** (ÖPNV) durch die U-Bahnhöfe der Linien 7 und 8 (Hermannplatz, Rathaus Neukölln, Boddinstraße) angebunden. Darüber hinaus bestehen weitere Bushaltestellen entlang der Hermannstraße und der Karl-Marx-Straße. Im Hinblick auf die Qualität der öffentlichen Erschließungs- und Verkehrsanlagen ergeben sich durch die Städtebauförderungsmittel des Programms Aktives Zentrum Karl-Marx-Straße wirkungsvolle Verbesserungen durch die Treppenanlage zum ehemaligen Kindl Brauerei Gelände in der Isarstraße und den Umbau des öffentlichen Straßenlandes entlang der Isar- und Neckarstraße zur Spielstraße.

Der von der Gebietsbewohnerschaft in ihrer weit überwiegenden Mehrheit als gut eingeschätzte Versorgung mit Einzelhandels- und Gastronomieangeboten stehen erhebliche Defizite an **Grün- und Freiflächen** gegenüber, die zu einem besonders hohen Nutzungsdruck führen. Im Quartier Flughafenstraße befinden sich keine Parkanlagen, jedoch sind der Volkspark Hasenheide und die Tempelhofer Freiheit fußläufig zu erreichen. Mit wohnortnahem Grün ist das Gebiet deutlich unterausgestattet. Neben dem Boddinplatz gibt es kleinere Freiflächen am Albert-Schweitzer-Platz, dem „Platz unter der Linde“ an der Ecke Reuter-/ Erlanger Straße sowie dem Sasarsteig.

Die Ausstattung mit **Spielflächen für Kinder und Jugendliche** im Flughafenkiez ist defizitär. Die beiden öffentlichen Spielplätze – Boddinspielplatz und Käpt’n Blaubär Spielplatz – sind übernutzt und weisen aufgrund von Nutzungskonflikten erhebliche Defizite im Bereich Sauberkeit und Sicherheit auf. Im Jahr 2016 konnte der Boddinspielplatz aufgrund eines Nutzer*innen-orientierten Beteiligungsprozesses Kindern, Jugendlichen und Eltern zur Nutzung übergeben werden. Für den Käpt’n Blaubär Spielplatz steht die dringend notwendige, umfassende Erneuerung aufgrund der zahlreichen Planungsvorhaben im Standortumfeld aus. Im Sinne einer Aktivierung weiterer Spielflächen für Kinder im unmittelbaren Wohnumfeld könnten sich zusätzliche Potenziale auf den Hofflächen von Wohnhäusern ergeben. Zudem ist eine Vergrößerung und Stadtteilöffnung der Spielflächen der Evangelischen Schule Neukölln entlang des Sasarsteiges zu überprüfen. Andere Standorte auf Dachflächen oder ungenutzten Parkdecks erscheinen aufgrund der hohen Kosten unrealistisch.

4. Künftige Handlungs- und Finanzierungsbedarfe für das Gebiet Flughafenstraße

Die Angaben zu den Handlungs- und Finanzierungsbedarfen in den fünf Schwerpunktbereichen orientieren sich gemäß der Vorgaben von SenStadtWohn an folgenden Fragestellungen:

- Welche genauen Handlungserfordernisse gibt es mittelfristig im Gebiet?
- Welche (Finanzierungs-)Bedarfe bestehen?
- Was soll das Programm Soziale Stadt tun, welche Beiträge leisten andere Akteure?

Die Beschreibung der Handlungsbedarfe ist dabei unabhängig davon vorzunehmen, ob diese aus dem Programm Soziale Stadt finanziert werden, denn das IHEK wird auch für die Entscheidungen von Komplementärprogrammen (z.B. BIQ, BENE, BIWAQ) bzw. zur Abstimmung mit anderen Programmen (z.B. Bonus-Programm) herangezogen.

4.1. Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“

Die Darstellungen zu den Bedarfsermittlungen im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“ gliedern sich in zwei Bereiche: zum einen den strategisch-konzeptionellen Teil zum Aufbau einer in gesamtstädtische und bezirkliche Strukturen eingebetteten Bildungslandschaft im Flughafenkiez; zum anderen einen inhaltlich-operationellen Teil, in dem ineinandergreifende baulich-investive und sozial-integrative Maßnahmen aufgeführt sind, die neben dem Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt aus weiteren Finanzierungsquellen zu verwirklichen sind, um die Ziele der Gebietsentwicklung erreichen zu können.

4.1.1. Gesamtkonzept Bildungslandschaft Flughafenkiez

Für die Konzept- und Strategieentwicklung im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“ gibt es im Wesentlichen zwei zentrale Anknüpfungspunkte: Zum einen sollte das bestehende Netzwerk Bildung/ Schulen/ Jugend- und Elternarbeit, das maßgeblich vom Quartiersmanagement Flughafenstraße koordiniert wird, auf eine breitere organisatorische und inhaltliche Basis gestellt werden. Zum anderen sollten die umfangreichen geplanten Investitionsvorhaben in die Bildungsinfrastruktur (bis zu 20 Millionen Euro) im Rahmen eines Masterplans unter aktiver Mitwirkung der Fachverwaltungen, der Bildungseinrichtungen und weiterer Fachexpert*innen gebündelt werden, um Fehlinvestitionen zu vermeiden, die neu geschaffenen räumlichen Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und über das Gebiet hinausreichende Impulse für eine innovative Infrastrukturplanung im Bildungsbereich zu setzen.

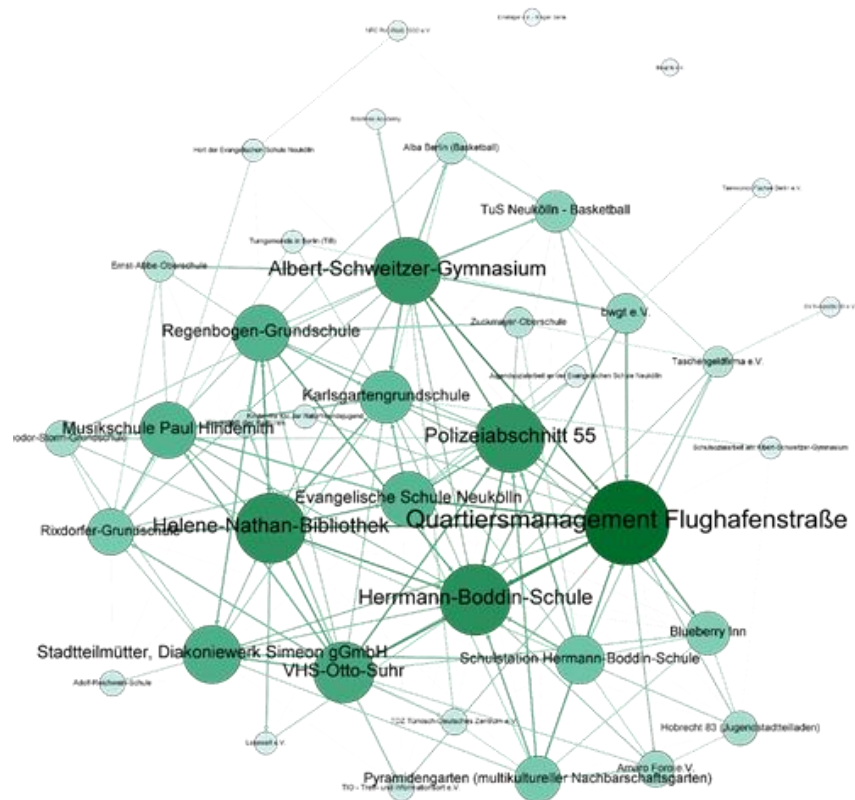


Abb. 7) Bildungsnetzwerk Flughafenkiez
Quelle: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., 2017

Zur Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerkes Flughafenkiez wurde im Mai 2016 mit dem vhw – Verband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., ein Kooperationsprojekt gestartet. Ausgehend von qualitativen Gesprächen mit verschiedenen Bildungseinrichtungen sowie einer quantitativen Akteursanalyse wurde eine Reihe von relevanten Themenaspekten für die Netzwerkarbeit ermittelt. In einem ersten Schritt fand eine Fokussierung auf die Bereiche statt, in denen es auch bisher schon die dichtesten Kooperationsbeziehungen gibt: Sprache, Sport und Bewegung sowie kulturelle Bildung.

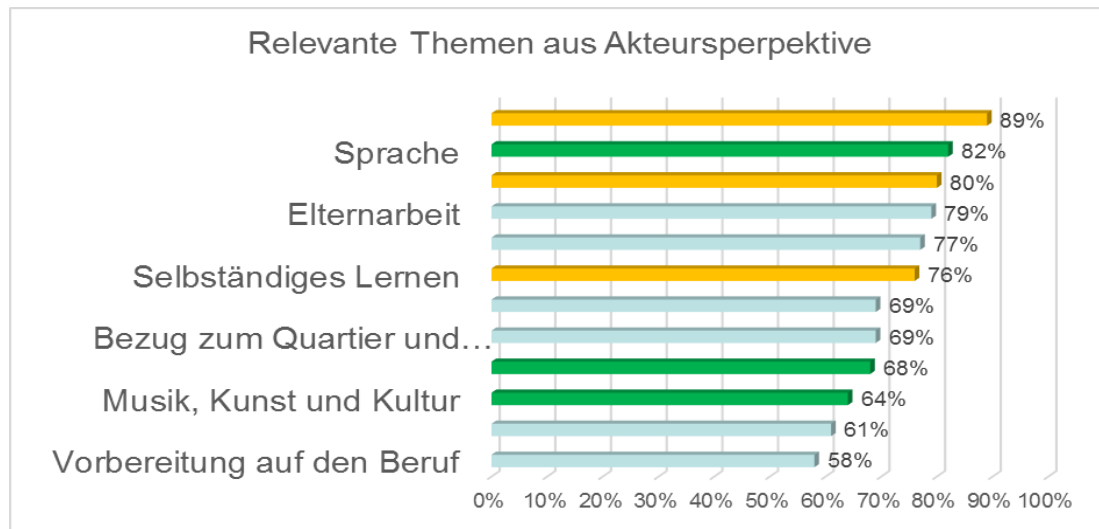


Abb. 8) Relevante Themen aus Sicht der Bildungsakteure im Flughafenkiez
Quelle: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., 2017

4.1.2. Künftige Bedarfe im Bereich „Bildung, Ausbildung, Jugend“

Angesichts des seit mehreren Jahren bestehenden und sich weiter verschärfenden akuten Raummangels des Blueberry Inns, der Evangelischen Schule Neukölln, der Helene-Nathan-Bibliothek, des Albert-Schweitzer-Gymnasiums sowie weiterer, ehrenamtlich getragener Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche aus dem Flughafenkiez besteht ein erheblicher Investitionsbedarf, um den quantitativ und qualitativ gestiegenen Bedarfen gerecht zu werden.

Erste konkrete, bereits umgesetzte Vorhaben, die sich auf die Umnutzung leer stehender Ladenlokale beziehen, sind die Erweiterung des Hortes der ESN in der Mainzer Straße 59 sowie die Neugründung von Kindertagesstätten bzw. Tagesgroßpflegestellen in der Karl-Marx-Straße 12a, Mainzer Straße 17 und Boddinstraße 5.

Einen zentralen Investitionsschwerpunkt mit einem Volumen von ca. 2,4 Millionen Euro bildet die Sanierung und der Umbau der „Alten Turnhalle“ der Hermann-Boddin-Schule zu einem Stadtteilzentrum für „Bewegung und Kommunikation“, das neben den Schul-Arbeitsgemeinschaften und dem Musikunterricht für Schüler*innen der Hermann-Boddin-Schule zusätzliche Raumangebote für Elternbildungsarbeit sowie Kinder- und Jugendfreizeitangebote in den späten Nachmittagsstunden und am Wochenende bietet.

Zweiter wichtiger Investitionsschwerpunkt ist der Neubau eines Kinder- Jugend- und Bildungszentrums am Käpt'n Blaubär Spielplatz mit einem Kostenrahmen von ca. 3,2 Millionen Euro. Das Raumprogramm für eine gemeinschaftliche Nutzung von Jugendarbeit, VHS und weiteren Kooperationspartnern ist bereits im Jahr 2015 kooperativ entwickelt worden und hat von seiner Aktualität nichts eingebüßt. Vielmehr wird die Dringlichkeit der Maßnahme durch die massiven und fortlaufenden Vandalismus- und Bedrohungsvorfälle rund um den Käpt'n Blaubär Spielplatz bestärkt.

Den dritten zentralen Investitionsschwerpunkt, der als **zentraler Ankerpunkt** für die Verstetigungsstrategie des Quartiersverfahrens Flughafenstraße zu sehen ist, bildet die umfassende Erweiterungskonzeption für die Evangelische Schule Neukölln dar. Die Evangelische Schule Neukölln beschult in Form einer integrierten Sekundarschule mit Oberstufe aktuell ca. 850 Schüler*innen vom 1. bis zum 13. Schuljahr an zwei Standorten. Das Hauptgebäude befindet sich in der Mainzer Straße 47, eine Zweigstelle in einem gemieteten Gebäude in der Schillerpromenade 16. Wegen der starken Nachfrage nach Hortplätzen auch für die Schuljahre fünf und sechs sowie der absehbaren Kündigung des Mietverhältnisses in der Zweigstelle Schillerpromenade wird eine Erweiterung der Schulgebäude angestrebt. Das Gelände der Liegenschaft Mainzer Straße ist baulich ausgelastet. Es ist gewünscht in naher Umgebung des Hauptgebäudes eine Zweigstelle zu errichten, die eine deutliche Flächenerweiterung bietet, um den aktuellen und zukünftigen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden. In der Hermannstraße, angrenzend an den Alten St. Jacobi Friedhof bietet sich die Möglichkeit, ein Grundstück zu erschließen, um die aktuellen Platzprobleme zu lösen. Erste städtebauliche Voruntersuchungen haben ergeben, dass bei einer Bebauung mit zwei Baukörpern (Vorder- und Hinterhaus) mit einer Nutzfläche von ca. 2.400 qm gerechnet werden kann. Es entstünde, bei effektiver innerer Erschließung, Platz für die Klassen des 10. bis 13. Schuljahres. Dabei würden die beiden Erdgeschosse den halböffentlichen Raum bilden, z.B. mit einer Cafeteria/Mensa, die auch für Stadtteilveranstaltungen oder als Café genutzt wird und möglicherweise Büroflächen für öffentliche Nutzungen bietet. Bei einem Schulgelände dieser Größe ist von ca. 5 Millionen Euro Brutto-Projektkosten für das Gebäude und den Schulhof auszugehen.

Es ist absehbar, dass die demografische Entwicklung im Quartier weiterhin positiv und die Evangelische Schule Neukölln auch in Zukunft stark nachgefragt sein wird. Deshalb wird langfristig eine Vergrößerung der Schule angestrebt. Ein Aufwuchs der bisher zweizügigen auf eine vierzügige Grundschule und der bisher zweizügigen Sekundarstufe II auf fünf Züge erscheint ein realistisches Ziel, während die Sekundarstufe I vierzügig bleiben soll. Für diesen Fall bietet das Grundstück an der Hermannstraße Reserveflächen. Unter Wahrung der Pietätsfristen könnte in einem B-Plan-Verfahren der benachbarte Grundstücksteil mittel- bis langfristig in Bauland umgewandelt werden. In mehreren Bauabschnitten würde die Schulerweiterung mit der für den Schulsport dringend benötigten Sporthalle entstehen. Resultat wäre die Entlastung der bezirkseigenen Sporthallen, in denen momentan der Schulsport der evangelischen Schule stattfindet. Gleichzeitig stünden den Vereinen weitere Sporthallenstunden zur Verfügung. Für eine Zweifeldsporthalle muss mit ca. 3 Millionen Euro Brutto-Projektkosten, für eine Dreifeldsporthalle mit ca. 4 Millionen Euro Brutto-Projektkosten gerechnet werden. Die Schule selbst könnte in zwei weiteren Bauabschnitten vergrößert werden. Ein erster Bauabschnitt mit ca. 2.000 qm Gebäude-Nutzfläche und ca. 4 Millionen Euro Brutto-Projektkosten und ein weiterer Bauabschnitt mit ca. 4.000 qm für ca. 8 Millionen Euro Brutto-Projektkosten würden das Gebäude vervollständigen.

Zwischenzeitlich muss der Standort Mainzer Straße von seiner bauzeitlichen Ausstattung befreit und in eine organisatorisch und technisch funktionierende neuzeitliche Schule überführt werden. Die notwendigen Sanierungsarbeiten an Dächern, Fassaden, Elektrotechnik und Brandschutz werden Investitionen von ca. 3,8 Millionen Euro nach sich ziehen. Die Evangelische Schule Neukölln organisiert sich damit um. Am Standort Mainzer Straße wird die vierzügige Grundschule mit Hortangebot und eigener Sporthalle untergebracht, während die weiterführenden Klassen des 7. bis 10. Schuljahres vierzügig und die 10. bis 13. Klassen fünfzügig an der Hermannstraße unterrichtet werden.

Neben baulich-investiven Vorhaben besteht weiterhin großer Bedarf an sozial-integrativen Maßnahmen. Im Rahmen der im Jahr 2016 nach Hamburger Vorbild neu gegründeten Jugendberufsagentur gibt es in Zusammenarbeit mit outreach gGmbH mit dem Projekt „Berufskoaching“ einen konkreten Handlungsansatz um schwer erreichbare Jugendliche aus dem Flughafenkiez direkt zum Thema Berufseinstieg anzusprechen. Das „Berufskoaching“ versteht sich als persönliche, berufsorientierte Unterstützung und Beratung für junge Menschen beim Übergang in weiterführende und berufliche Schulen, Ausbildung, in berufsvorbereitende oder andere Beschäftigungsmaßnahmen, sowie in Jobs. Die Beratung stellt sich als handlungsorientierter Prozess dar und setzt bei den individuellen Ressourcen und Zielvorstellungen der jungen Menschen an. Sie sollen innerhalb ihrer Lebenswelt und Lebenswirklichkeit realistische Ziele entwickeln, in einem bestimmten Zeitraum berufliche und soziale Kompetenzen erwerben oder ausbauen, um so zu einer selbständigen Lebensführung als Basis der beruflichen und sozialen Integration zu gelangen. Hierbei werden interkulturelle Aspekte berücksichtigt. Der Schwerpunkt der Maßnahme ist die aufsuchende Jugendsozialarbeit (Streetwork) im Aktionsraum Neukölln-Nord. Darüber hinaus bietet die Berufskoachin im Rahmen von offenen Sprechstunden, Beratungsgespräche in den Jugendeinrichtungen Blueberry Inn und Hobrecht 83 an.

Im Hinblick auf Prioritätensetzung zu den baulich-investiven Maßnahmen im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung, Jugend“ gibt es aus Sicht des Quartiersrates Flughafenstraße eine klare Festlegung zugunsten der beiden Vorhaben Neubau Blueberry Inn sowie Umbau der Alten Turnhalle der Hermann-Boddin-Schule. An dritter Stelle folgt der Umbau des Aktenlagers am Boddinspielplatz zugunsten von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche mit einem Investitionsbedarf von ca. 500.000 Euro. Aufgrund der sich verschärfenden Jugendgruppengewalt mit massiven Sachbeschädigungen und Bedrohungsvorfällen muss an diesem Ort ebenfalls rasch präventiv gearbeitet werden. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Neukölln ist ein umfangreiches, tägliches Angebotsprogramm auf dem Boddinspielplatz in Vorbereitung, das aus Sondermitteln von SenInnSport für „kiezorientierte Gewaltprävention“ gefördert werden soll.

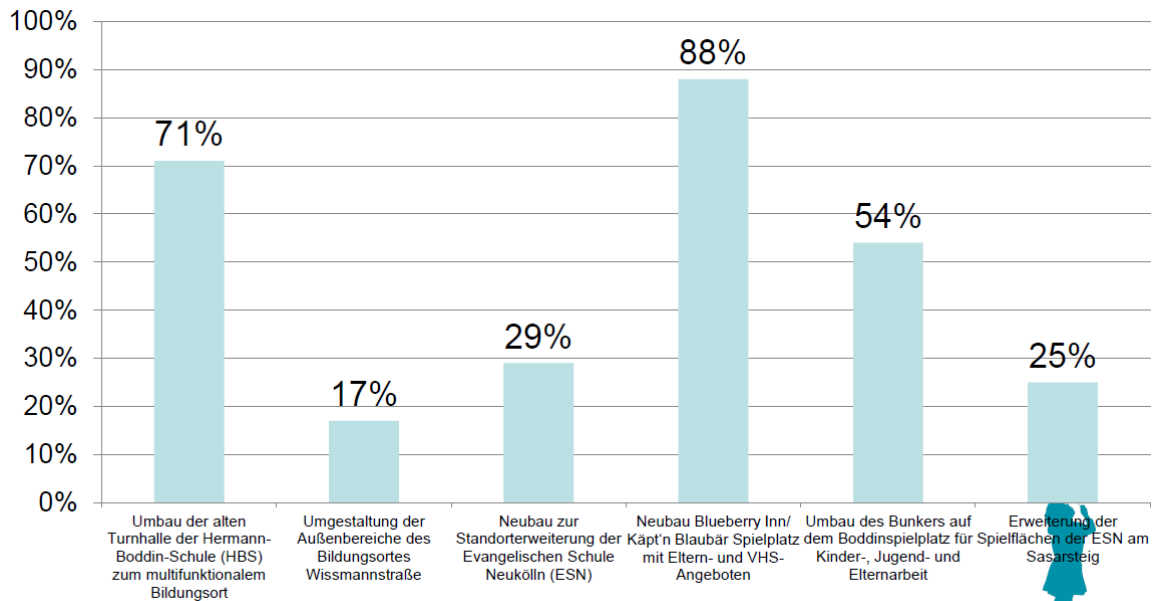


Abb. 9) Prioritätenreihung der baulich-investiven Maßnahmen im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung und Jugend“

Im Hinblick auf Bildungseinrichtungen zugeordneten Spielflächen wird Investitionsbedarf zum einen entlang des Sasarsteiges im Sinne einer Erweiterung der betreuten Spielflächen der ESN mit einem Kostenrahmen von ca. 200.000 Euro gesehen, zum anderen für den gemeinsamen Außenbereich der Kita Wissmannstraße 33 sowie des Familienzentrums KiVi mit einem Kostenrahmen von maximal 500.000 Euro.

Neben den baulich-investiven Maßnahmen haben sich das Bildungsnetzwerk Flughafenkiez und der Quartiersrat Flughafenstraße auch intensiv mit den Handlungsbedarfen für sozial-integrative Maßnahmen im Bereich „Bildung, Jugend, Ausbildung“ auseinandergesetzt. Die Prioritätenreihung ergab folgendes Bild:

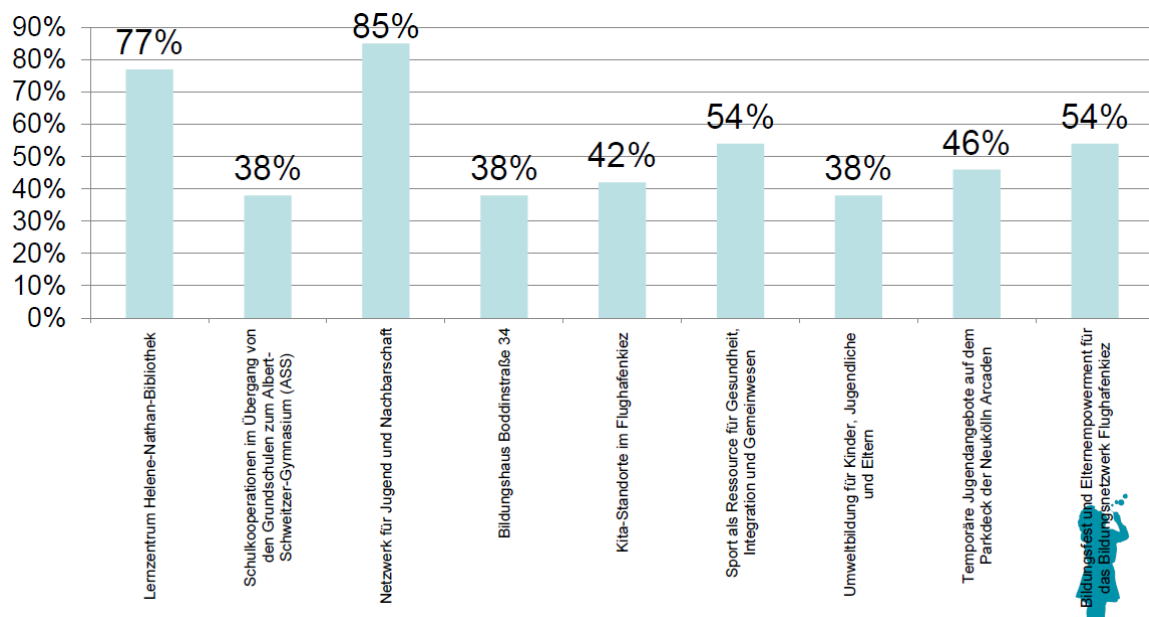


Abb. 10) Prioritätenreihung der sozial-integrativen Maßnahmen im Handlungsfeld „Bildung, Ausbildung und Jugend“

Zu den Förderprioritäten aus Sicht des Quartiersrates zählen die Fortführung und Sicherung des Netzwerkfondsprojektes „Perspektiven für Jugend und Nachbarschaft“ mit den drei räumlichen Schwerpunkten Käpt'n Blaubär Spielplatz, Boddin(spiel)platz sowie Vorplatz der Kindl Treppe und Spielstraßenbereich Isarstraße/ Neckarstraße. Dieses Vorhaben ist noch bis Ende des Jahres 2018 aus Mitteln der Sozialen Stadt gesichert. An zweiter Stelle folgt der Erhalt und Ausbau des generationenübergreifenden Lernortes der Helene-Nathan-Bibliothek, wobei sich für die räumlichen Engpässe aufgrund stetig steigender Nutzer*innenzahlen gegenwärtig keine tragfähige Lösung abzeichnet. An dritter Stelle folgt das Vorhaben „Sport als Ressource für Gesundheit, Integration und Gemeinwesen“, dessen Bestand bis zum Jahr 2019 aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gesichert ist, wobei zusätzliche Finanzmittel von Krankenkassen über die Clearingstelle Gesundheit eingeworben worden sind. Ein ebenfalls vom Bildungsnetzwerk als prioritär eingestuftes Vorhaben ist die Organisation eines gemeinsamen Bildungsfestes und die Unterstützung von Elternengagement. Zur Weiterentwicklung dieser Projektidee findet am 30. Juni 2017 eine Projektwerkstatt der Bildungspartner*innen im Haus der Bildung in der Boddinstraße 34 statt.

Weiteren Handlungsbedarf sieht der Quartiersrat in der Unterstützung der Kleinst-Kitas ohne größere eigene Freiflächen, der Förderung der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche, der Übergangsgestaltung zwischen Grundschule und Gymnasium sowie der verstärkten Stadtteilöffnung des Bildungshauses Boddinstraße 34.

4.2. Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt sind die Gestaltungsmöglichkeiten im Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“ begrenzt. Von daher bedarf es einer frühzeitigen und zielgerichteten Einbindung in landesweite und bezirkliche Wirtschafts- und Arbeitsförderungsstrategien. In diesem Sinne ist die Bedarfsermittlung in zwei Teilbereiche untergliedert: in Kapitel 4.2.1. werden die Grundzüge eines Gesamtkonzeptes für den Wirtschaftsstandort Flughafenkiez und dessen Einbettung in gesamtstädtische und bezirkliche Zusammenhänge erläutert. Daran anknüpfend werden in Kapitel 4.2.2. konkrete Fördermaßnahmen benannt, die aus Sicht der lokalen Expert*innen einen positiven Beitrag zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung im Quartier Flughafenstraße liefern können.

4.2.1. Gesamtkonzept Wirtschaftsstandort Flughafenkiez

Vor dem Hintergrund der neuen EU-Strukturfondsperiode 2014-2020 verdient das Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“ eine systematischere Betrachtung. Zur Ableitung der gebietsspezifischen Ansatzpunkte in den Handlungsfeldern „Arbeit und Wirtschaft“ wird einleitend kurz auf die lokalen Strukturbedingungen eingegangen.

Gewerbestrukturen im Gebiet Flughafenstraße:

Aufgrund des innerstädtischen Wohngebietscharakters des Quartiers Flughafenstraße befinden sich die Gewerbebetriebe entweder in den Erdgeschosszonen oder in Gewerbehinterhöfen der Wohnhäuser. Der überwiegende Anteil der ca. 300 Unternehmen ist den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie oder haushaltbezogene Dienstleistungen zuzuordnen. Diese Gewerbestruktur wird ergänzt durch einige Handwerksbetriebe. Von besonderer Bedeutung ist die Karl-Marx-Straße als Einkaufsstraße mit den Neukölln Arcaden als Einkaufsmagnet.

Ein Großteil der wirtschaftlichen Aktivitäten im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße wird von Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund getragen, wobei viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten sind. Zudem haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend Existenzgründer*innen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft an verschiedenen Standorten im Gebiet angesiedelt (z.B. Boddinstraße und Reuterstraße). Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs werden vorrangig in den zentralen Einkaufsbereichen des Gebietes – Karl-Marx-Straße/Neukölln Arcaden, Hermannplatz/Karstadt Warenhaus und Wochenmarkt sowie Hermannstraße/ Kindl Boulevard angeboten.

Aufgrund der niedrigen Markteintrittsbarrieren und der geringen Kaufkraft der Gebietsbewohnerschaft haben viele Kleinstunternehmen mit erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, was die Investitionsbereitschaft und das Angebot von Arbeitsplätzen, die dem Anspruch „Guter Arbeit“ gerecht werden, deutlich reduziert.

Zentraler Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für den Wirtschaftsstandort Flughafenkiez ist das von 2015 bis 2018 EU-geförderte BIWAQ-Projekt zur lokalen Wirtschaftsförderung in Nord-Neukölln, wobei insbesondere folgende Module wichtige Schnittstellen bieten:

- **Branchencluster Mode:** die zentrale Netzwerkstelle für die Vernetzung und Professionalisierung der Modebranche in Neukölln (NEMONA) hat im Quartier Flughafenstraße, in der Mainzer Straße 5, ihren Sitz;
- **Kulturwirtschaft/48 Stunden Neukölln:** die in den vorangegangenen Jahren aufgebauten Netzwerkstrukturen in Form der Kunstfiliale Flughafenkiez bieten gute Perspektiven, die Kulturschaffenden aus dem Quartier Flughafenstraße zielgerichtet und wirkungsvoll zu unterstützen;
- **Konzeptentwicklung für Schlüsselimmobilien:** auf dem Gelände der ehemaligen Kindl Brauerei soll eine Schlüsselimmobilie mit mehr als 20.000 qm Nutzfläche zu einem gemeinnützigen Kreativwirtschaftszentrum entwickelt werden, von dem entsprechend positive Ausstrahlungseffekte für den unmittelbar angrenzenden Flughafenkiez erwartet werden.

Eine Konkretisierung des Gesamtkonzeptes zur lokalen Wirtschaftsförderung im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße erfolgt auf Grundlage der im November 2017 vorgesehenen Gewerbeerhebung und -analyse.

4.2.2. Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“

Vor dem Hintergrund der gebietsspezifischen Besonderheiten sollten im Rahmen eines ganzheitlichen Wirtschafts- und Arbeitsmarktförderungskonzepts folgende Maßnahmenvorschläge weiterverfolgt werden:

- **Citymanagement Karl-Marx-Straße:** Für die im Citybereich der Aktion Karl-Marx-Straßen gelegenen Seitenstraßen im Gebiet Flughafenstraße (Neckar-, Boddin-, Isarstraße) sind mit den Unternehmen vor Ort kleinteilige Marketing- und Aufwertungsmaßnahmen umzusetzen. Für den nördlichen, außerhalb der Förderkulisse liegenden Bereich der Karl-Marx-Straße ist ein ergänzendes Standortentwicklungskonzept zu entwickeln.
- **Lebendige Flughafenstraße:** Die für das Quartier namensgebende Geschäftsstraße ist durch vielfältige Probleme (Drogen, Gewalt, Prostitution), aber auch Potenziale (Trödeläden, innovative Gastronomie) geprägt. Als wichtige Verbindungslinie zwischen dem Stadtumbaugebiet Tempelhofer Freiheit und dem Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße sind Sondermittel für baulich-investive Maßnahmen entlang der Flughafenstraße vorzusehen. Erste städtebauliche Grundkonzepte wurden bereits erstellt.
- **Weiterbildungszentrum im Kindl Boulevard:** Die Ladenzone im Kindl Boulevard, in dem auch das Jobcenter angesiedelt ist, wird durch eine hohe Leerstandsrate geprägt. Gemeinsam mit dem Immobilieneigentümer sollten Überlegungen angestellt werden, inwieweit den im Rahmen der Deutschkurse der Volkshochschule Neukölln geäußerten Qualifizierungsbedarfen durch ein Weiterbildungszentrum an diesem Standort, der unmittelbar an den Flughafenkiez angrenzt, entsprochen werden kann.
- **Gewerbemonitoring für das Quartier Flughafenstraße:** Zur Kontaktpflege mit den Unternehmen im Quartier und als Basisinformation der Gewerbeentwicklung sollte eine jährliche Gewerbeerhebung stattfinden. In die Durchführung sollten - zur Vermeidung von Doppelarbeiten - die bezirkliche Wirtschaftsförderung, Förderprojekte im Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt, IHK und Handwerkskammer sowie die Immobilieneigentümer einbezogen werden.
- **Arbeitsmarktorientierung durch offene Jugendarbeit:** Im Rahmen der mobilen und stationären Jugendarbeit erhalten einige Jugendliche zusätzliche Unterstützung bei der Berufsorientierung und Ausbildungsplatzsuche. In Begleitung und Auswertung des von der Jugendberufsagentur Neukölln geförderten Pilotvorhabens „Berufscoaching“ sollte überprüft werden, ob und inwieweit ergänzende niedrigschwellige Angebote für möglichst viele Jugendliche aus dem Flughafenkiez sinnvoll und umsetzbar sind.
- **Mentoringprojekte durch Unternehmen an Schulen:** Das Albert-Schweitzer-Gymnasium hat bereits in der Vergangenheit mit Unterstützung privater Sponsor*innen Mentoringprojekte zur Berufsorientierung durchgeführt. Vergleichbare Vorhaben können auch in der Zukunft durch verstärkte Einbindung von Unternehmen und Stiftungen verwirklicht werden.

- **Zielgruppenspezifische Angebote für alte und neue Zuwanderungsgruppen:** Migrant*innen stellen eine herausgehobene Gruppe im Rahmen der ESF-Förderung dar, wobei eine differenzierte Angebotsstruktur für alte und neue Zuwanderungsgruppen mit hohem und niedrigem Qualifikationsniveau zu entwickeln ist. Ein entsprechender Ort könnte ein Weiterbildungszentrum im Kindl Boulevard sein.

4.3. Handlungsfeld „Nachbarschaft (Wohnen, Gesundheit, Integration, Gemeinwesen, Kultur)“

Aufgrund der enormen Themenbreite des Handlungsfeldes „Nachbarschaft“ erfolgt die Benennung der künftigen Bedarfe jeweils bezogen auf die Teilhandlungsfelder „Wohnen“, „Gesundheit“, „Integration“, „Gemeinwesen“ und „Kultur“.

4.3.1. Teilhandlungsfeld „Wohnen“

Infolge der stark gestiegenen Angebotsmieten und des knapper werdenden Wohnungsangebotes hat die Bedeutung des Teilhandlungsfeldes „Wohnen“ seit dem Jahr 2011 erheblich zugenommen. Für dieses Teilhandlungsfeld gilt, dass die Handlungsmöglichkeiten des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt zur Sicherung und Schaffung kostengünstigen Wohnraums sehr begrenzt sind. Aus diesem Grunde wird in Kapitel 4.3.1.1. zunächst auf einige Vorüberlegungen für ein Gesamtkonzept Soziales Wohnen für den Flughafenkiez eingegangen, an das sich in Kapitel 4.3.1.2. die Benennung von Handlungsbedarfen anschließt.

4.3.1.1. Gesamtkonzept Soziales Wohnen im Flughafenkiez

Nach Verabschiedung des IHEKs 2017 für das Quartier Flughafenstraße und erster Umsetzungserfahrungen der sozialen Erhaltungsverordnung sind im Oktober 2017 einige Expert*innengespräche mit Fachverwaltungen, Mieter*innenorganisationen und Projektentwickler*innen vorgesehen, die als Nachtrag zum IHEK an dieser Stelle eingearbeitet werden.

4.3.1.2. Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „Wohnen“

In den vergangenen fünf Jahren haben sich aus Sicht breiter Schichten der Gebietsbevölkerung die Verknappung des Wohnungsangebotes und die steigenden Mietpreise zu einem Kernproblem der Quartiersentwicklung verfestigt. Für den Umgang mit dieser Problematik werden Antworten vom Quartiersmanagement erwartet. Obgleich die Einflussmöglichkeiten des Quartiersmanagements auf den Immobilienmarkt und seine Akteure verschwindend gering sind, werden die Sorgen und Nöte der Bevölkerung über nicht mehr bezahlbare Wohnungsmieten ernst genommen. Mit ca. 300 Beratungsgesprächen hat sich die ehrenamtliche Mietrechtsberatung durch einen gebietsansässigen Anwalt als machbare und wirkungsvolle Herangehensweise bewährt. Eine Übersicht zu den Beratungsschwerpunkten ist der nachfolgenden Graphik zu entnehmen:

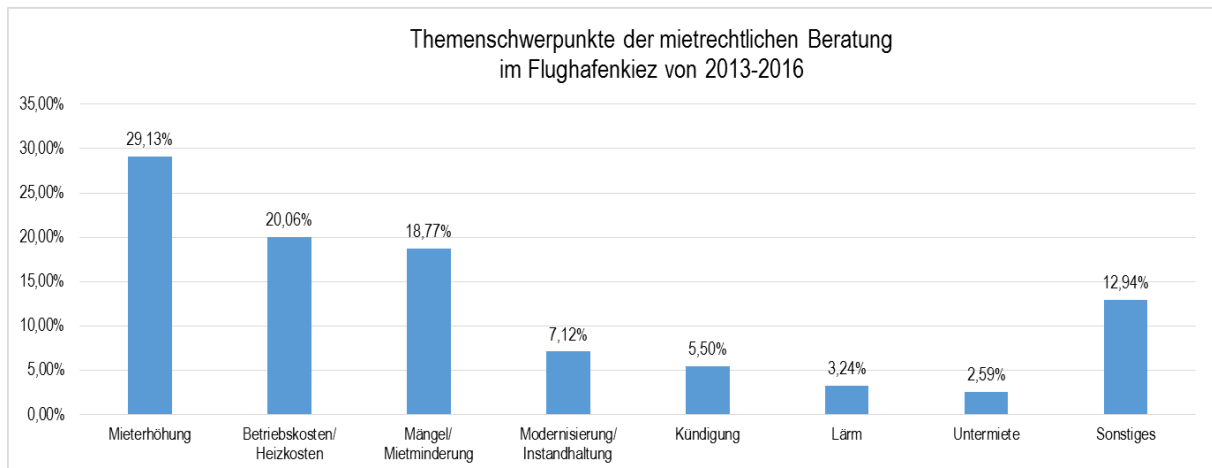


Abb. 11) Themenschwerpunkte der mietrechtlichen Beratung im Flughafenkiez (2013-2016)

Ein ergänzender Handlungsbereich ist der Erlass der sozialen Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB im Juni 2016 für das Teilgebiet „Flughafenstraße/Donaustraße“ durch das Bezirksamt Neukölln. Konkrete Informationen zur Wirksamkeit des Instrumentariums liegen bisher nicht vor. Die im Januar 2017 im Quartiersbüro Erlanger Straße 13 fortgeführte, wöchentliche Mieter*innenberatung im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln wird zunehmend stärker von den Bewohner*innen genutzt.

4.3.2. Teilhandlungsfeld „Gesundheit“

Das Quartier Flughafenstraße zählt zu einem von insgesamt elf Berliner Soziale-Stadt-Gebieten, in denen die von SenStadtWohn und SenGesSoz gemeinsam finanzierte Clearingstelle Gesundheit beauftragt ist, zusätzliche Finanzmittel der Krankenkassen für Gesundheitspräventionsprojekte im Setting der Quartiersmanagementgebiete einzuwerben. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Projektträger Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., der Gesundheitsförderung (QPK) des Bezirks Neukölln und den Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Gesundheit und Soziales sind erste konzeptionelle Überlegungen für einen umfassenderen Ansatz der Gesundheitsförderung im Flughafenkiez entstanden, die in Kapitel 4.3.2.1. erläutert werden. Die konkreten Unterstützungs- und Finanzierungsbedarfe zur Gesundheitsprävention im Quartier Flughafenstraße werden in Kapitel 4.3.2.2. dargestellt.

4.3.2.1. Gesamtkonzept Gesundheitsförderung im Flughafenkiez

Die konzeptionellen Überlegungen zum Themenfeld „Gesundheit“ lehnen sich im Gebiet Flughafenstraße an den ganzheitlichen „Public Health“-Ansatz an. Konkrete Anknüpfungspunkte auf Ebene des Bezirks Neukölln sind das bezirksweite Netzwerk „Gesundes Neukölln“ sowie der Aufbau der Präventionskette nach dem „Dormagener Modell“, der auf Ebene des Neuköllner Jugendamtes verfolgt wird.

Eine Ausformulierung der konzeptionellen Vorstellungen erfolgt in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsförderung des Bezirks Neukölln, der Clearingstelle Gesundheit sowie weiterer Akteure aus dem Gesundheitsbereich ab Oktober 2017. Die Ergebnisse werden als Nachtrag zum IHEK an dieser Stelle eingearbeitet.

4.3.2.2. Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „Gesundheit“

Ein Schlüsselvorhaben im Rahmen der Quartiersentwicklung war die Herrichtung des Frühstücksraumes in der Hermann-Boddin-Schule, dessen Weiterentwicklung durch die Stiftung BrotZeit finanziell unterstützt wird. Kernanliegen ist es, allen Schüler*innen der Hermann-Boddin-Schule durch ein gesundes Schulfrühstück gute Startchancen für den Schulalltag zu bieten.

Zentrale Kooperationspartner zur präventiven Gesundheitsvorsorge sind die im und um den Flughafenkiez angesiedelten Sportvereine. Zur Stärkung der Kooperationsbeziehungen von Schulen und Sportvereinen wurde im Jahr 2012 das Soziale Stadt-Projekt „Kiezolympiade“ gestartet, durch dessen Arbeit erste Kooperationen von Schulen und Sportvereinen angeschoben wurden und im Sommer 2012 ein Sportfest der drei gebietsansässigen Schulen (Hermann-Boddin-Schule, Evangelische Schule Neukölln, Albert-Schweitzer-Gymnasium) mit mehr als 150 Teilnehmer*innen stattgefunden hat. Im Jahr 2015 konnte das schulübergreifende Sportfest bereits über 850 Schüler*innen zählen. Eine Weiterführung bis zum Jahr 2019 ist gesichert.

In Kooperation mit sozialen Einrichtungen und der bezirklichen Gesundheitsförderung soll zukünftig auch das Thema „psychische Erkrankungen“ verstärkt behandelt werden. Einen guten Anknüpfungspunkt bilden die Ergebnisse der Fachtagung von Zeitraum gGmbH zum Thema „Partizipation jetzt“ am 17. Februar 2017 in der Werkstatt der Kulturen in der Wissmannstraße.

Ein weiterer möglicher Kooperationspartner für die Verwirklichung der Ziele im Teilhandlungsfeld „Gesundheit“ kann das Gesundheitskollektiv Berlin sein, das den Aufbau und Betrieb eines stadtteilerorientierten Sozial- und Gesundheitszentrums auf dem Gelände der ehemaligen Kindl Brauerei plant, und für diesen Zweck eine umfangreiche Förderung der Robert Bosch Stiftung erhält.

4.3.3. Teilhandlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ (Gemeinwesen/Integration/Kultur)

Das Teilhandlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ stellt eine Querschnittsaufgabe der Gebietsentwicklung im Quartier Flughafenstraße dar. Die prinzipiellen, aus Milieuanalysen und Beteiligungsmethoden abgeleiteten Grundüberlegungen sind systematisch in Kapitel 4.3.3.1 zusammengefasst. Die konkrete Bedarfsermittlung für Projekte und Finanzierungen im Teilhandlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ werden in Kapitel 4.3.3.2 dargestellt.

4.3.3.1. Gesamtkonzept gesellschaftliche Teilhabe im Flughafenkiez

In Ergänzung zu den Einwohner*innenzahlen des Statistischen Landesamtes Berlin für das Quartier Flughafenstraße liegen, dank der Zusammenarbeit von SenStadtWohn und vhw, gebietsbezogene Angaben zur Milieuzusammensetzung im Flughafenkiez vor, die Hinweise für die Heterogenität der Gebietsbevölkerung liefern.

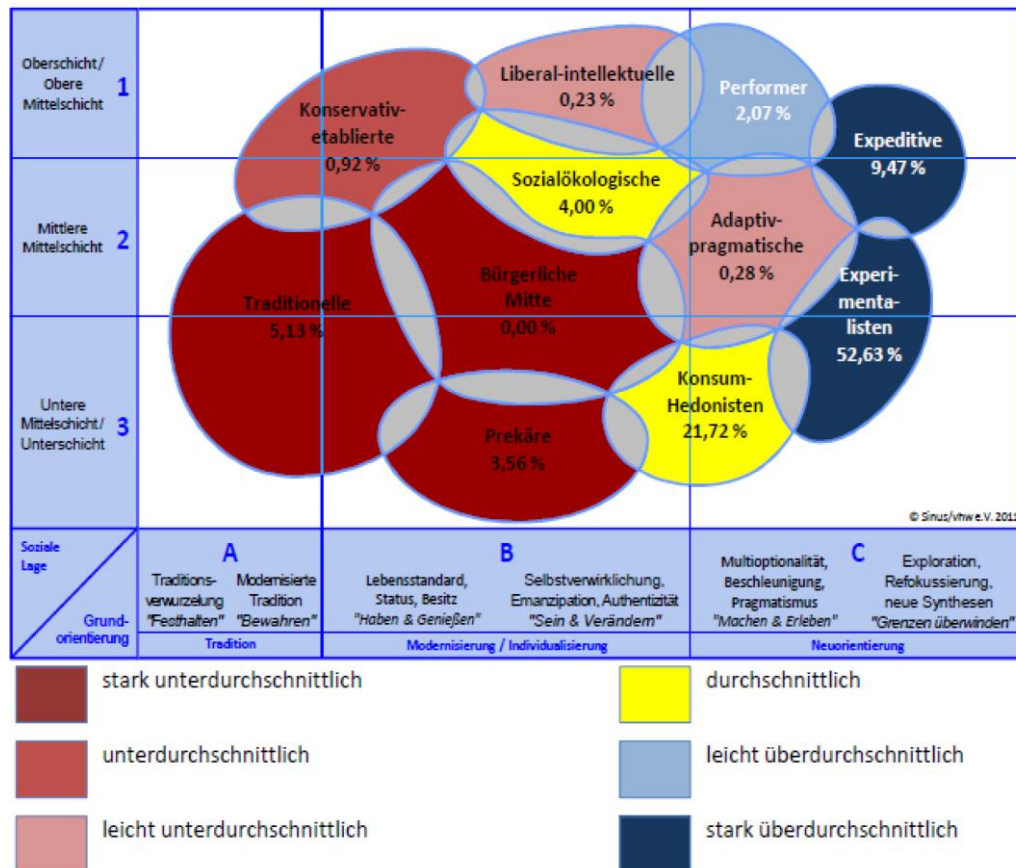


Abb. 12) Bewohner*innenmilieus im Flughafenkiez
Quelle: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., 2011

Die jüngeren und teils sozial schwächeren Milieus der Experimentalisten, Expeditiven und Konsum-Hedonisten sind im Flughafenkiez sehr stark vertreten und machen knapp drei Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Das Milieu der bürgerlichen Mitte ist demgegenüber im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße nicht nachweisbar. Für etablierte Formen und Strukturen der Bürgerbeteiligung sind die beiden besonders stark vertretenen Milieus im Flughafenkiez nur schwer zu erreichen.

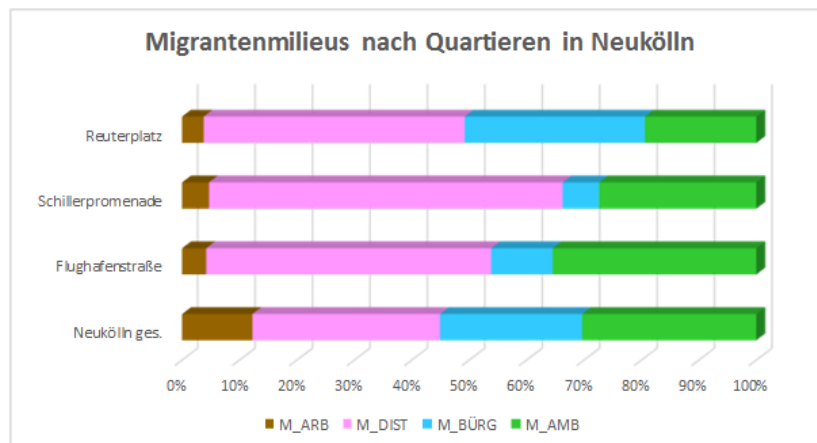


Abb. 13) Migrant*innenmilieus in Neukölln

Quelle: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Die detaillierte Betrachtung der Migrant*innenmilieus im Quartier Flughafenstraße zeigt eine starke Polarisierung: So gehören einerseits den kulturell eher distanzierten Migrant*innenmilieus (M_Dist) fast die Hälfte (49,6%) aller Kiezbewohner*innen mit Migrationshintergrund an. Diese Gruppe, bestehend aus dem entwurzelten und dem hedonistisch-subkulturellen Milieu, ist vor allem von jüngeren Jahrgängen geprägt, welche durch starke Integrationsprobleme im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich gekennzeichnet sind. Diesen Milieus tritt das distanzierte Migrant*innenmilieu mit kulturellen Orientierungen jenseits des Mainstreams der Mehrheitsgesellschaft entgegen, wie etwa mit Subkulturen oder mit der Rückbesinnung auf die eigene Herkunftskultur. Andererseits machen auch die ambitionierten Migrant*innenmilieus mehr als ein Drittel (35,5%) der Migrationsbevölkerung des Flughafenkiezes aus. Diese setzen sich aus dem multikulturellen Performermilieu und dem intellektuell-kosmopolitischen Milieu zusammen, denen eine sehr progressive, moderne Grundhaltung zugeschrieben wird. Das ambitionierte Migrant*innenmilieu verfügt meist über eine doppelte kulturelle Orientierung von Herkunfts- und Aufnahmekultur.

Angesichts eines Anteils von 57,9% der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung des Quartiers Flughafenstraße ist der Handlungsbereich „gesellschaftliche Teilhabe“ von zentraler Bedeutung für die Quartiersmanagementarbeit. Bei der gebietsbezogenen Integration handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die auch in allen weiteren Handlungsfeldern im Sinne einer umfassenden Berücksichtigung der Belange der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund Anwendung findet. Betrachtet man die im bundesweiten Statusbericht Soziale Stadt aufgeführten Maßnahmen, so finden diese durchgehend Anwendung in der Gebietsentwicklung für den Flughafenkiez (vgl. Difu 2008, 47):

- **Sprachförderung:** findet sowohl in Form von Mütterkursen in den Räumen des Kinder- und Elterntreffs als auch in Form des Selbstlernzentrums in der Helene-Nathan-Bibliothek sowie im Bildungsprogramm von Kitas und Schulen statt.
- **Zusammenarbeit mit Migrant*innenorganisationen** findet sowohl in unterschiedlichen Formen des fortlaufenden Informationsaustauschs, z.B. mit Moscheevereinen, bis hin zur Beauftragung bzw. Trägerschaft von Soziale Stadt Projekten, z. B. das Türkisch-Deutsche-Zentrum (TDZ) im Ganztagsbetrieb an der Albert-Schweitzer-Schule oder der Rize Kultur- und Solidaritätsverein bei Handarbeitsangeboten für Frauen aus dem Flughafenkiez statt. Zudem wurde die Migrant*innenselbstorganisation „Amaro Foro“ mit der Trägerschaft eines Soziale-Stadt-Projektes zur gesellschaftlichen Eingliederung von Neuzuwanderer*innen mit Roma-Hintergrund beauftragt.
- **Förderung der ethnischen Ökonomie** wird im Rahmen der Quartiersmanagementarbeit mit der Zielvorgabe „Stärkung der unternehmerischen Potenziale der Gebietsbevölkerung“ verfolgt, denn im Mittelpunkt steht nicht die Frage der ethnischen Herkunft, sondern der Stabilisierung und Profilierung des Wohn- und Arbeitsortes Flughafenkiez. Der Begriff „ethnische Ökonomie“ ist im Sinne einer auf Integration abzielenden Stadtteilentwicklung nicht zielführend und hat zumeist eine Vielzahl von isolierten Einzelprojekten zur Folge, die auf einzelne ethnische Gruppen ausgerichtet sind, wodurch die übergeordnete Zielsetzung, den Wirtschaftsstandort Flughafenkiez zu stärken, aus dem Blickfeld gerät.
- **Einstellung von Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund:** eine der drei Quartiersmanager*innen verfügt über einen Migrationshintergrund (türkisch).
- **Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen** wird in allen Bildungseinrichtungen im Flughafenkiez praktiziert und durch die Zusammenarbeit mit Migrant*innenvereinen intensiviert.
- **Förderung des interkulturellen Austausches** findet sowohl im Rahmen von großen Nachbarschaftsfesten mit mehr als 2.000 Besucher*innen als auch im Rahmen kleiner Begegnungen statt.

4.3.3.2. Künftige Bedarfe im Teilhandlungsfeld „gesellschaftliche Teilhabe“ (Integration/ Gemeinwesen)

Eine zentrale Institution im Teilhandlungsfeld „Gesellschaftliche Teilhabe“ sind die Stadtteilmütter Neukölln, die insbesondere bei Frauen türkischer und arabischer Herkunft eine wichtige Multiplikatorinnenfunktion für die Themen Bildung, Wohnumfeld und Sicherheit sowie Gesundheit aufweisen. Auf die guten Zugänge der Stadtteilmütter zu gewöhnlich beteiligungsdistanzierten Bevölkerungsgruppen wurde auch bei der Weiterentwicklung des IHEKs 2015 zurückgegriffen, in dem 18 qualitative Interviews zur Gebietsentwicklung von, zuvor über den vhw geschulten, Stadtteilmüttern durchgeführt wurden.

Für die Integration von Neuzuwanderer*innengruppen hat sich die Neuköllner Koordinierungsstelle für Geflüchtete als bezirklich organisierte Leitinstitution bewährt und etabliert. Für Altzuwanderer*innengruppen bestehen mit den jeweiligen Moschee- und Kulturvereinen gute Anlaufstrukturen. Das Hauptaugenmerk des Quartiersmanagements gilt dem nachbarschaftlichen Zusammenleben und interkulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Bewohner*innengruppen.

Mit der Schließung des Mehrgenerationenhauses in der Flughafenstraße 21 im Januar 2012 ist ein zentraler Ankerpunkt für integrierte Ansätze der Gemeinwesenarbeit weggefallen, der bisher nicht durch dezentrale Angebote kompensiert werden konnte.

Im Sinne eines Aufbaus nachhaltiger Strukturen für Integrations- und Gemeinwesenarbeit werden sich die Aktivitäten der Quartiersentwicklung auf die Errichtung einer Nachbarschaftseinrichtung im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße konzentrieren, wozu auch die Fördermittel gebündelt einzusetzen sind.

Am Standort Flughafenstraße befindet sich mit der Moschee in Trägerschaft der Neuköllner Begegnungsstätte e.V. (NBS) eine zentrale Anlaufstelle für muslimische Bewohner*innen. Aufgrund der von der NBS entwickelten Willkommens- und Integrationsangebote, infolge der erheblichen Zuwanderung von Geflüchteten in den Jahren 2015/2016, ist die Einrichtung an den räumlichen Kapazitätsgrenzen angelangt.

Diesbezüglich ist ein Erweiterungsbau auf dem Grundstück Flughafenstraße 43 eine zügig umzusetzende Option. Inwieweit der Einsatz von öffentlichen Fördermitteln möglich ist, hängt stark von der Einordnung und Bewertung des Moscheevereins im Berliner Verfassungsschutzbericht ab.

4.4. Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“

Bereits der intensive Beteiligungsprozess (Interviews, Umfragen, Gruppendiskussionen) zur Weiterentwicklung des IHEKs Flughafenkiez 2015 hat gezeigt, welche große Bedeutung sowohl die unterschiedlichen Bewohner*innengruppen als auch die Gebietsakteure dem öffentlichen Raum beimessen. Demzufolge werden in Kapitel 4.4.1. Grundzüge skizziert, wie die grüne Infrastruktur im Quartier Flughafenstraße ausgebaut und erhalten werden kann. Angesichts gestiegener Kriminalitätsbelastungen im Flughafenkiez wird dem Thema „Sicherheitsgefühl in öffentlich zugänglichen Räumen“ unter besonderer Berücksichtigung der Perspektiven von Frauen und Mädchen verstärkte Aufmerksamkeit zuteil. In Kapitel 4.4.2 findet sich eine zusammenfassende Bedarfsermittlung zu möglichen Maßnahmen im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“.

4.4.1. Gesamtkonzept grüne Infrastruktur/öffentlicher Raum im Flughafenkiez

Ein Gesamtkonzept für die grüne Infrastruktur und den öffentlichen Raum für das Quartier Flughafenstraße liegt nicht vor. Gleichwohl gibt es mehrere konkrete Eckpfeiler, die Eingang in die Ausformulierung finden werden. Dies ist zum einen das im Jahr 2016 gestartete Soziale-Stadt-Projekt „Stadtteilgrün, öffentlicher Raum und

Umweltbildung im Flughafenkiez“, welches eine Vielzahl von kleinteiligen Maßnahmen zu einer vernetzten Gesamtmaßnahme zusammenfasst, hierzu zählen unter anderem:

- Reaktivierung und Neugewinnung der Baumscheibenpatenschaften;
- Unterstützung und Öffentlichkeitsarbeit für die Hundekottütenspenderpatenschaften;
- Umweltbildungsangebote für Kitas und Grundschulen innerhalb des Gebietes und im weiteren Verflechtungsbereich (Hasenheide, Tempelhofer Freiheit);
- Aufstellung von Bänken zur Einrichtung von Ruhezonen in und um das Quartier;
- Teilnahme, Unterstützung und Umsetzung von Gestaltungsaktionen für Strom- und Telekomkästen im öffentlichen Straßenland (z. B. Schulprojekt „Stromkastenstyling“);
- Vorbereitung, Anleitung und Organisation von Sauberkeitsaktionen von Bewohner*innengruppen sowie Bildungs- und Nachbarschaftseinrichtungen;
- Vorbereitung und Organisation von zwei Anwohner*innentrödelmärkten jährlich am Boddinplatz;
- Nachhaltige Einbindung der „Urban Gardening“-Projekte auf dem Parkdeck des „Klunkerkranichs“ und des Multikulturellen Nachbarschaftsgartens am Columbiadam;
- Aufbau und Verstetigung von Ausleihstationen für nachbarschaftliches Engagement für Stadtteilgrün und öffentlich nutzbare Räume;

Zum anderen stellt die bezirksweite Kampagne „Schön wie wir“ eine zentrale Vernetzungsstruktur für umfassende Handlungsansätze zur Attraktivitätssteigerung der öffentlichen Räume dar, in die auch die Fachverwaltungen des Bezirks Neukölln, Nachbarschaftsinitiativen, Gewerbetreibende sowie gesamtstädtische Akteure eingebunden sind.

Zum Themenfeld „Gewalt- und Kriminalitätsprävention“ sollen im Rahmen des BMBF-geförderten „SiQua“-Projekts verstärkt die Perspektive von Frauen zur Nutzung öffentlicher Räume in den Blick genommen werden.

4.4.2. Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“

Nach Auslaufen des Soziale Stadt Projektes „Grüner Kiez – Sauberer Kiez“ hat sich im Rahmen einer Kurzanalyse zu den **Baumscheibenpatenschaften** gezeigt, dass die Nachhaltigkeit nicht in allen Fällen gewährleistet werden konnte. Die Grenzen der Quartiersmanagementarbeit zeigen sich deutlich bei der mangelnden Verantwortungsbereitschaft einzelner Bewohner*innen für ihr eigenes Wohnumfeld. So sind sowohl die flächendeckende Sperrmüllproblematik trotz vereinzelter Sauberkeitsaktionen als auch der Missbrauch von Grün- und Freiflächen als „Hundeklos“ noch immer ungelöst.

Die dringend notwendige Aufwertung des Boddinspielplatzes startete im Jahr 2014 auf Grundlage einer umfassenden Nutzer*innenbeteiligung. Im Frühjahr 2016 wurde der umgestaltete Boddinspielplatz eröffnet und den Kindern zur Nutzung übergeben. Die Hauptfinanzierung der Baumaßnahme erfolgt aus Mitteln des Kita- und

Spielplatzsanierungsprogramms (KSSP), die um Finanzierungsbausteine aus dem Programm Soziale Stadt ergänzt wurden. Bedeutsam für die längerfristige und nachhaltige Nutzung ist die Verstetigung des über das Jugendamt Neukölln finanzierten wöchentlichen Spielmobils.

Im Zuge der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez wurden und werden zahlreiche **Grün- und Freiflächen** (Platz unter der Linde, Boddinplatz, Sasarsteig, Käpt'n Blaubär Spielplatz, Albert-Schweitzer-Platz, Platz vor dem Bildungshaus Boddinstraße 34) kleinteilig aufgewertet und umgestaltet.

Weitere Handlungsbedarfe, die von Bewohner*innengruppen und Einrichtungen aus dem Quartier Flughafenstraße benannt werden, betreffen die fehlende Infrastruktur für den wachsenden Fahrradverkehr sowie die zunehmenden **Lärm- und Müllprobleme durch nächtliches Beisammensein an öffentlichen Plätzen**.

Massive Beeinträchtigungen des Sicherheitsgefühls der Quartiersbevölkerung bringt der fest etablierte **Drogenhandel** im Volkspark Hasenheide sowie entlang der U-Bahnlinie 8 mit sich. Im Falle der ehemaligen Senior*innenwohnanlage in der Flughafenstraße 66 hatten sich die entsprechenden Vertriebs- und Konsumstrukturen in einer Wohnanlage mit 300 Kleinstwohnungen, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf das Wohnumfeld, verfestigt. Im Zuge der Arbeit des vom Bezirk Neukölln initiierten Runden Tisches, an dem auch das Quartiersmanagement Flughafenstraße beteiligt war, konnten die Problemlagen durch verstärktes Engagement des Eigentümers (u.a. Sicherheitsdienst und geänderte Wohnungsvergabe) zurückgedrängt werden. Weitere Problemlagen, die das **Sicherheitsgefühl der Gebietsbewohnerschaft** massiv beeinflussen, konzentrieren sich in der Flughafenstraße infolge der hohen Dichte von Glücksspielangeboten und „Hinterzimmerprostitution“.

Die Problemlagen mit **Jugendgruppengewalt** im Umfeld des Käpt'n Blaubär Spielplatzes haben im Herbst 2014 eine derart hohe Eskalationsstufe erreicht, dass im Zusammenwirken von Jugendamt, Polizei, Jugendgerichtshilfe, outreach – mobile Jugendarbeit Berlin, Centermanagement Neukölln Arcaden, den Fachbereichen Weiterbildung und Kultur sowie Stadtplanung des Bezirks Neukölln und dem Quartiersmanagement ein Modellvorhaben verstärkter, aufsuchender Jugendsozialarbeit im April 2015 gestartet werden konnte. Da sich die Problemlagen im Umfeld des Käpt'n Blaubär Spielplatz besonders sichtbar zeigen, aber an vielen weiteren Orten im Neuköllner Norden anzutreffen sind, wurde in Zusammenarbeit mit der Koordination des Aktionsraumes Neukölln-Nord, den Fachdiensten des Jugendamtes Neukölln und den Quartiersmanagements im Neuköllner Norden ein Netzwerkfondsprojekt entwickelt.

4.5. Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen“

Das Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen“ bildet das Herzstück der Quartiersverfahren im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“. Zur Veranschaulichung der Gesamtstrategie findet sich in Kapitel 4.5.1 eine Übersicht zu den unterschiedlichen, im Flughafenkiez praktizierten Beteiligungsformen. Die konkrete Erfassung von Handlungs- und Finanzierungsbedarfen ist in Kapitel 4.5.2 zusammengetragen.

4.5.1. Gesamtkonzept Beteiligungsinfrastruktur Flughafenkiez

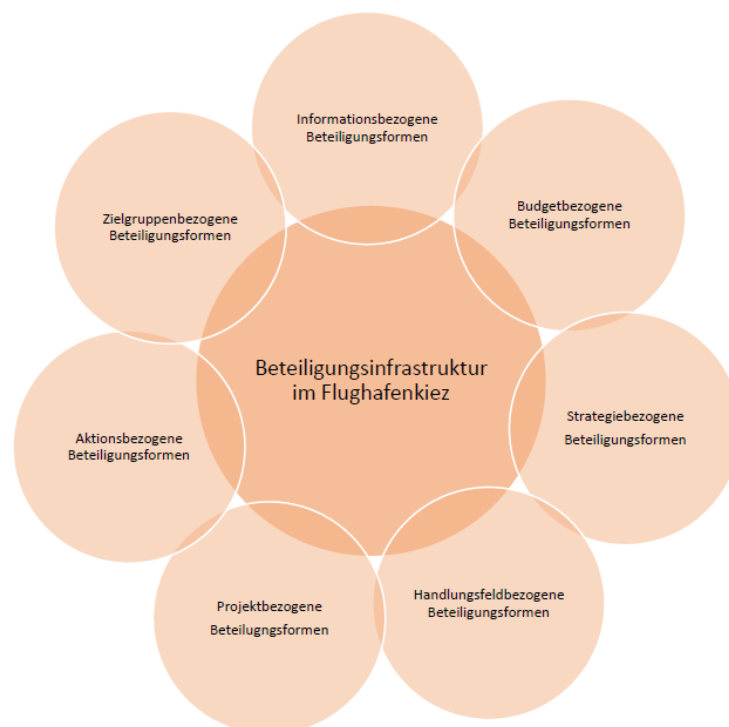


Abb. 14) Beteiligungsinfrastruktur im Flughafenkiez

Das Beteiligungskonzept für das Gebiet Flughafenstraße setzt sich aus folgenden Formen zusammen:

- **Informationsbezogene Beteiligungsformen:** Die grundlegende Voraussetzung zur Beteiligung von Bewohner*innen und weiteren Akteuren an der Quartiersentwicklung sind die Informationen über gebietsrelevante Entwicklungen und Einflussmöglichkeiten. Aus diesem Grunde liegt ein Schwerpunkt der Beteiligungsansätze in unterschiedlichen Maßnahmen der Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit.
- **Budgetbezogene Beteiligungsformen:** Das Berliner Quartiersmanagement verfügt als Alleinstellungsmerkmal über das Modell der Quartiersräte, die sowohl über die Mittelverwendung des Projektfonds als auch über die Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der Fortschreibung des IHEKs mitentscheiden. Zur Stärkung der Eigenverantwortung der Bewohnerschaft und weiterer ortsansässiger

Kooperationspartner*innen im Gebiet Flughafenstraße hat sich diese Form budgetbezogener Beteiligung bewährt und liefert über die Gremienarbeit hinausgehende Initiativen und Anregungen für die Stadtteilentwicklung im Quartier Flughafenstraße.

- **Strategiebezogene Beteiligungsformen:** Im Rahmen der Erstellung und Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes als Strategieprogramm für das Quartiersmanagement Flughafenstraße werden Beteiligungsformen eingesetzt, die eine möglichst breite Diskussion über die Gebietsentwicklung in Gang setzen.
- **Handlungsfeldbezogene Beteiligungsformen:** Dabei geht es vornehmlich um die Beteiligung bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes und der Projektentwicklung in den Handlungsfeldern. Die Erfahrungen zeigen, dass die Beteiligungsbereitschaft wächst, je stärker sich die lokalen Akteure mit dem jeweiligen Thema identifizieren. Dieses Interesse wird durch adäquate Methoden und Beteiligungsformen aufgegriffen, um Kooperationen und Netzwerkbildung zu fördern.
- **Projektbezogene Beteiligungsformen:** In Vorbereitung baulich-investiver Maßnahmen im Quartier Flughafenstraße wird ein breit angelegter Beteiligungsprozess für die unmittelbar Betroffenen angestoßen. Dies betrifft sowohl Baumaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der öffentlichen Räume als auch zur Aufwertung von Bildungs- und Nachbarschaftsinfrastrukturen. Es hat sich in der Praxis bewährt, die Informations- und Mitgestaltungsworkshops unter Beteiligung der Fachverwaltungen direkt vor Ort durchzuführen.
- **Aktionsbezogene Beteiligungsformen:** Da das Interesse an Fragen der Quartiersentwicklung häufig punktuell und zeitlich begrenzt ist, haben aktionsbezogene Beteiligungsformen zur Einbeziehung eines größeren Anteils der Quartiersbevölkerung eine hohe Bedeutung.
- **Zielgruppenbezogene Beteiligungsformen:** Bei Vorhaben, die von speziellem Interesse für besondere Zielgruppen sind, werden der Gruppe entsprechend adäquate Formen der Beteiligung durchgeführt. Dabei ist anzuknüpfen am spezifischen Lebensalltag und Erfahrungshintergrund der Zielgruppen, wie dem der Frauen, der Kinder, der Jugendlichen und der Senior*innen.

Die Kernzielgruppen des Beteiligungskonzeptes sind durch das Programm Soziale Stadt bzw. das operationelle Programm des Landes Berlin zum Einsatz der EU-Mittel vorgegeben: es handelt sich um Menschen, die armutsbetroffen bzw. -gefährdet sind. Die Sozialstrukturdaten zeigen, dass im Quartier Flughafenstraße besonders stark Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre (60,5%), Ausländer*innen (Anteil der Transferbezieher: 34,7%) sowie Senior*innen (Altersarmut: 18,1%) betroffen sind.¹

¹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (Hrsg.) (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Berlin.

Infolge der geänderten Verfahrensgrundsätze 2014-2020 für das Programm Soziale Stadt sind individuelle Förderungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern zum Abbau armutsbedingter Benachteiligungen nicht länger möglich. Von daher gewinnen die **Bildungseinrichtungen als Kooperationspartner*innen** des Quartiersmanagements eine noch größere Bedeutung, um Kinder und Eltern aus dem Flughafenkiez zu erreichen.

Menschen mit Migrationshintergrund stellen aufgrund ihrer sozioökonomischen Benachteiligungen eine besondere Zielgruppe der Quartiersarbeit dar. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass Migrant*innen eine kaum zu erreichende Zielgruppe für Beteiligungsangebote im Rahmen des Quartiersmanagements seien, zeigen die bisherigen Erfahrungen in der Quartiersarbeit für den Flughafenkiez Gegenteiliges.

Dies lässt sich an den Teilnahmequoten von migrantischen Bevölkerungsgruppen an den unterschiedlichen Beteiligungsformen im Quartier Flughafenstraße ablesen:

- für die zentrale budgetbezogene Beteiligungsform, den Quartiersrat, liegt der Anteil kontinuierlich bei 50-55%;
- bei strategie- und handlungsfeldbezogenen Beteiligungsformen liegt der Anteil nur bei 20-30%;
- bei projektbezogenen Beteiligungsformen, insbesondere bei Umbaumaßnahmen in Bildungseinrichtungen bei 80-100%;
- bei aktionsbezogenen Beteiligungsformen, insbesondere bei Stadtteilstesten, liegt der Anteil bei 60-70%;
- bei zielgruppenbezogenen Beteiligungsformen, z.B. Frauenfrühstücke in Migrant*innenvereinen, liegt der Anteil bei 80-100% sowie
- bei servicebezogenen Beteiligungsformen, wie der Mietrechtsberatung, bei ca. 50%.

Aus Sicht der Quartiersentwicklung Flughafenstraße lassen sich folgende, in Zukunft weiterzuentwickelnde Schlüsselemente für das Erreichen migrantischer Bevölkerungsgruppen anführen:

- ein interkulturell besetztes Quartiersmanagement-Team: so weist im Quartier Flughafenstraße eine von drei Mitarbeiter*innen einen Migrationshintergrund (türkisch) auf;
- eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Migrant*innenselbstorganisationen bei der Entwicklung und Umsetzung von Soziale Stadt Projekten, beispielsweise zum Erreichen der Roma Communities aus Südosteuropa im Rahmen des Herdelezi Kulturfestivals sowie zielgruppenspezifischer Beratungsangebote durch die Zusammenarbeit mit Amaro Foro e.V. oder zur Verbesserung der Bildungschancen von Schüler*innen am Albert-Schweitzer-Gymnasium durch die Kooperation mit dem Türkisch-Deutsches-Zentrum e.V.;
- aufsuchende, auf direkte Kommunikation ausgerichtete, Beteiligungsformate zu den Themen, die für die Zielgruppen von Bedeutung sind.

Die Altersarmut im Quartier Flughafenstraße liegt mit 18,1% um mehr als das Dreifache höher als im Gesamtdurchschnitt der Berliner Planungsräume (4,9%).² Aus diesem Grund spielen Informations- und Beteiligungsangebote für **Bewohner*innengruppen über 65 Jahre** eine nicht unbedeutende Rolle.

Hinsichtlich der infrastrukturellen Ausstattung gibt es im und um den Flughafenkiez einige Anlaufstellen, z. B. das im benachbarten Rollbergviertel gelegene Bürgerzentrum Neukölln in der Werbellinstraße 42, die 9. Sozialkommission in der Mainzer Straße 38 sowie die Kaffeetafel der Hausgruppe Boddinstraße.

4.5.2. Künftige Bedarfe im Handlungsfeld „Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner*innen“

Zentrale Grundlage für die Beteiligung von Bewohner*innen und Gebietsakteuren ist die **Information über aktuelle Gebietsentwicklungen**. Vor diesem Hintergrund wurde im Zuge der Weiterentwicklung des IHEK Flughafenkiez 2015 mittels einer Befragung ermittelt, welche Medien sich aus Bewohner*innensicht besonders für die Information zur Quartiersentwicklung eignen. An erster Stelle der Nennungen steht Social Media wie Facebook oder Twitter (54,8%), dicht gefolgt von der Stadtteilzeitung Flughafenzeitung/FluZe sowie Stadtteilfesten und -märkten (beide 52,4%).

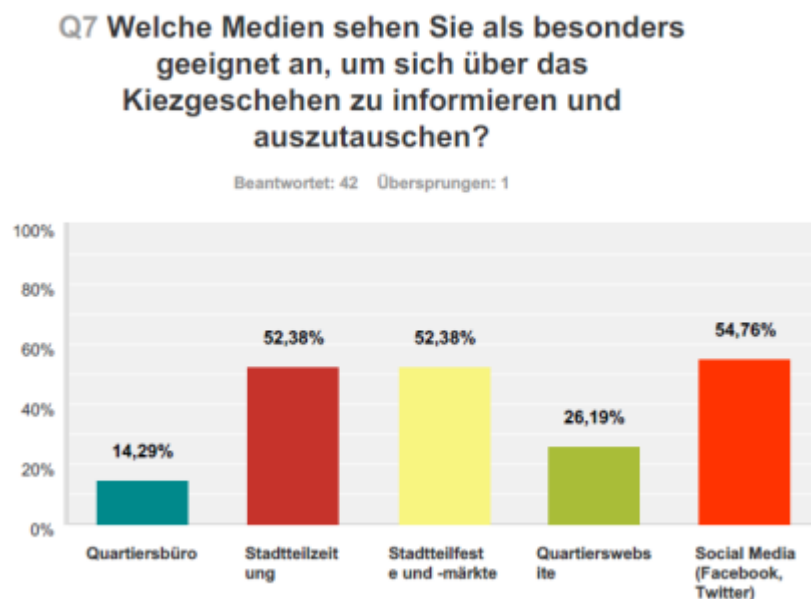


Abb. 15) Ergebnis der Befragung zur Wichtigkeit unterschiedlicher Informationsmöglichkeiten im Flughafenkiez

² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (Hrsg.) (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Berlin.

Die Quartierswebsite wird im Vergleich zu den Social Media Angeboten als weniger geeignet eingeschätzt und auch der direkte Kontakt auf Nachbarschaftsfesten wird dem Besuch im Quartiersbüro vorgezogen. Für die Quartiersmanagementarbeit ergeben sich aus den Befragungsergebnissen zwei konkrete Schlussfolgerungen: Erstens ist die Komm-Struktur eines festen Quartiersbüros auf jeden Fall durch eine Geh-Struktur durch Infostände des Quartiersmanagements auf Nachbarschaftsfesten zu ergänzen. Zweitens ist die Quartierswebsite durch stärker an Social Media Angeboten orientierte, Formate attraktiver zu gestalten. Die durch das Quartiersmanagement betriebene stärkere Verzahnung von Quartierswebsite und Facebook-Auftritt haben zu einer deutlichen Erhöhung der Internetseite des Soziale-Stadt-Gebietes Flughafenstraße geführt: 90.964 Besucher*innen im Jahr 2016 gegenüber 48.170 Besucher*innen im Jahr 2015.³

Obgleich die Stadtteilzeitung „Flughafenzeitung/FluZe“ im Rahmen der 2015 durchgeführten Bewohner*innen-Befragung als wichtiges Informationsmedium zur Quartiersentwicklung eingestuft wurde, musste dieses Ende des Jahres 2015 eingestellt werden. Als Nachfolgeformat wurden im Jahr 2016 die „flugblätter“ veröffentlicht, wobei es lediglich zwei Ausgaben gab. Im Jahr 2017 sollen diese Informationsblätter zur Gebietsentwicklung, welche die wichtigsten Nachrichten der Quartierswebsite zusammenfassen, drei Mal erscheinen. Sie werden kostenlos an alle Haushalte im Flughafenkiez verteilt und liegen im Quartiersbüro zur Mitnahme aus.

Neben der Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft besteht ein weiteres wichtiges Element der Quartiersentwicklung in der **frühzeitigen Einbeziehung der im Soziale-Stadt-Gebiet Flughafenstraße präsenten Institutionen** aus der lokalen (Immobilien-)Wirtschaft, Nachbarschaftstreffs und Bildungseinrichtungen in den Stabilisierungs- und Aufwertungsprozess. Diese „Partner*innen der Quartiersentwicklung“ sollen als strategische Verbündete - ansetzend an dem gemeinsamen Interesse der Gebietsaufwertung - in Maßnahmen und Projekte der Stadtteilentwicklung einbezogen werden. Für den Quartiersentwicklungsprozess sind insbesondere interkulturelle Integrationspartnerschaften und das Bildungsnetzwerk Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit von besonderer Bedeutung.

- **Interkulturelle Integrationspartnerschaften:** Die Zusammenarbeit mit Migrant*innenselbstorganisationen im Flughafenkiez erfolgt ebenfalls auf vielfältige Weise, sei es als Träger von Soziale Stadt Projekten, die aus dem Aktions- oder Projektfonds finanziert werden, sei es als Teilnehmer*innen von Netzwerkrunden im Bereich Soziales und Nachbarschaften oder sei es als Multiplikator*innen für Informationen und Angebote zur Gebietsentwicklung. Während die türkischstämmige Gebietsbewohnerschaft durch Organisationen wie dem Türkisch-Deutschen-Zentrum (TDZ), dem Türkischen Unternehmer- und Handwerkerverein oder dem Rize Kultur- und Solidaritätsverein gut für die Belange der Gebietsentwicklung erreicht werden konnten, gibt es bei der Einbeziehung der arabischstämmigen Gebietsbevölkerung größere Schwierigkeiten, da diese sich in größerem Maße in Moscheevereinen organisieren, zu denen der Verfassungsschutzbericht des Landes

³ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2017): Zugriffsstatistik der Webseiten der Quartiersmanagementgebiete und des Dachportals.

Berlin teilweise negative Einschätzungen trifft, was eine Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement erschwert. Mit der Roma Selbsthilfeorganisation Amaro Foro e.V. („Unsere Stadt“) konnte ein Unterstützungsnetzwerk für Neuzuwander*innen im Flughafenkiez aufgebaut werden, das sich mittlerweile professionalisiert hat und in Bezirks- und Senatsregelstrukturen überführt wurde.

- **Bildungsnetzwerk:** Alle drei Schulen im Flughafenkiez - Albert-Schweitzer-Gymnasium, Hermann-Boddin-Schule und Evangelische Schule Neukölln - haben sich im Zuge des Quartiersmanagementverfahrens in den Stadtteil geöffnet, in dem sie ihre Räumlichkeiten für Aktivitäten der Bewohnerschaft oder anderer Gebietsakteure zur Verfügung gestellt oder aktiv an Aktionen und Maßnahmen der Stadtteilentwicklung teilgenommen haben. Zudem hat sich die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Flughafenkiez deutlich intensiviert: So arbeiten die Schulen verstärkt im Bereich der kulturellen Bildung zusammen, was den Kinder- und Elterntreff Reuterstraße 10 miteinbezieht. Die Helene-Nathan-Bibliothek unterhält sowohl mit den gebietsansässigen Kitas, Schulen und Kinderfreizeiteinrichtungen als auch den Stadtteilmüttern Neukölln oder der bezirklichen Musikschule Kooperationsbeziehungen im Bereich Sprachförderung und Lernunterstützung. Im Zuge dieser vielfältigen Kooperationsbeziehungen, die häufig im Rahmen von Soziale Stadt Projekten intensiviert wurden, hat sich die Netzwerkrunde Bildung/Schulen/Jugend- und Elternarbeit als Informations- und Kooperationsgremium etabliert.

5. Strategie der Verstetigung

Gemäß der von der Bundestransferstelle Soziale Stadt entwickelten Typologie von Verstetigungsansätzen kann prinzipiell zwischen zwei grundlegenden Varianten unterschieden werden. Verstetigung im Sinne der Aufrechterhaltung von Maßnahmen und Projekten (Anchoring) und Verstetigung im Sinne einer Daueraufgabe (Mainstreaming): „Unter Anchoring fallen alle bereits genannten Bestrebungen, Projekte und Strukturen – Vor-Ort-Büros, Infrastrukturen im sozialen Bereich (Treffpunkte, Räumlichkeiten usw.), Quartiersbudgets, Initiativen – auch nach Ende der Sonderförderung aufrechtzuerhalten bzw. weiter zu finanzieren. Unter Mainstreaming werden dagegen alle Bestrebungen verstanden, integrierte Stadtteilentwicklung auch über die Phase der Sonderförderung hinaus in den Kommunalverwaltungen zu verankern, womit sich unter anderem die Frage dauerhafter, auf die Gesamtstadt bezogener (neuer) Strukturen inklusive dafür notwendiger Mindestanforderungen stellt.“ (Difu 2008, 85/86)

Im Rahmen der Fortschreibung der Integrierten Entwicklungs- und Handlungsansätze wird von Seiten der Senatsverwaltung vornehmlich nach Verstetigung im Sinne der kontinuierlichen Fortsetzung bzw. Übernahme von Projekten in eine vom Programm Soziale Stadt unabhängige Förderung gefragt (Anchoring).

Im Rahmen der bisherigen Quartiersmanagementarbeit im Gebiet Flughafenstraße sind derartige Verstetigungsansätze bisher fast ausschließlich dem Projektdesign oder dem finanziellen Engagement des Bezirks Neukölln zu verdanken. So können die Investitionen in das Lernzentrum der Helene-Nathan-Bibliothek und in den Kinder- und Elterntreff am Käpt'n Blaubär Spielplatz dank einer Regelfinanzierung als dauerhaft verstetigt betrachtet werden. Gleiches gilt für die Schulstation an der Hermann-Boddin-Schule, die in den beiden Schuljahren 2006/07 und 2007/08 aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gefördert wurde und mit Beginn des Schuljahres 2008/09 in eine Regelförderung des Jugendamtes Neukölln überführt werden konnte.

Auch der bereits seit dem Schuljahr 2006/07 im Aufbau befindliche Ganztagsbetrieb am Albert-Schweitzer-Gymnasium konnte zum Schuljahr 2009/10 in eine von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung getragene Regelfinanzierung im Sinne einer Schule besonderer pädagogischer Prägung unter dem Leitbild „Schule der Sprache“ überführt werden.

Im Handlungsbereich Wohnumfeld zeichnet sich zudem ab, dass Soziale-Stadt-Projekte nach Auslaufen der Förderung durch privatwirtschaftliches Engagement und private Stiftungen fortgeführt werden.

Eine neue Qualität für die Sicherung der im Rahmen der Quartiersentwicklung erzielten Erfolge stellt die Absicherung durch umfangreiche bauliche Infrastrukturvorhaben unter maßgeblicher finanzieller und konzeptioneller Beteiligung privater, gemeinnütziger Bauherren dar. Neue Möglichkeiten zur Überführung von Projektansätzen in Regelstrukturen bieten auch das von Seiten der Senatsverwaltung für Bildung und Jugend aufgelegte „Bonusschulprogramm“ und die Einrichtung der Jugendberufsagentur im Bezirk Neukölln.

6. Fazit/Erläuterung der Prioritätensetzung

Im Vordergrund der Arbeit des Quartiersmanagement Flughafenstraße im Zeitraum 2017-2020 steht die Festigung der bisher in den verschiedenen Handlungsfeldern erreichten Projekterfolge. Zugleich sollen weitere Anstrengungen in den von den lokalen Akteuren als zentral angesehenen Schlüsselbereichen der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez unternommen werden. Dies betrifft vorrangig den Aufbau und die Profilierung der Bildungslandschaft im Flughafenkiez, die Stärkung der Zuwandererpartizipation und die Armutsbekämpfung durch verstärkte Anstrengungen im Bereich der Arbeitsmarktintegration.

Zentrale Entwicklungsperspektiven für den Flughafenkiez werden durch die Mitentscheidung des Quartiersrates und der Vergabejury im Gebiet Flughafenstraße zum Fördermitteleinsatz aus dem Programm Soziale Stadt gesetzt. Zudem werden die Zukunftsperspektiven und Handlungsmöglichkeiten der Gebietsentwicklung im Flughafenkiez auch durch die städtebaulichen Förderprogramme und Großvorhaben außerhalb des Einflussbereiches des Quartiersmanagements geprägt.

Leitthema der Quartiersentwicklung im Flughafenkiez bleibt das Handlungsfeld „Bildung“, wobei im Mittelpunkt der Überlegungen der Aufbau eines gebietsspezifischen Bildungsmanagements stehen wird. In diesem Zusammenhang verdient auch die sich verändernde Bevölkerungsstruktur stärkere Beachtung, denn für eine langfristige Gebietsentwicklung ist es nicht akzeptabel, dass ein großer Anteil der Kinder unter 6 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern den Stadtteil verlassen, da er als nicht ausreichend kinder- und familienfreundlich eingeschätzt wird. Sowohl die Interviewergebnisse des vhw als auch die Gruppendiskussionen in der erweiterten Quartiersratssitzung zeigen, dass diese Bewertung von allen Bevölkerungsschichten geteilt wird. Zugleich muss der zu beobachtenden Segregation entgegengewirkt werden, die häufig schon auf den Spielplätzen beginnt, sich über die Auswahl der Kitas fortsetzt und dann im Primarschulbereich ihre Fortsetzung findet. Ergebnis ist das hohe Ausmaß der Schulsegregation an den staatlichen Schulen im Norden Neuköllns, das dem Ziel längeren gemeinsamen Lernens diametral entgegenwirkt.

Ein weiteres stark im Stadtteil diskutiertes Thema sind die steigenden Mieten, die in Zukunft zu einer Veränderung der Zusammensetzung der Gebietsbewohnerschaft führen werden. So ist der Anteil der Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund momentan rückläufig und auch Transferbezieher finden kaum noch bezahlbaren Wohnraum im Flughafenkiez.

Die Bewohner*innen des Flughafenkiezes verfügen aufgrund ihrer alltagsweltlichen Erfahrungen über großes Expert*innenwissen zu den Handlungsfeldern „Nachbarschaft“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“. Aus diesem Grund wurden ergänzend zum Quartiersrat mehr als 120 Bewohner*innen durch Infostände an unterschiedlichen öffentlich zugänglichen Orten zu ihren handlungsfeldbezogenen Prioritäten befragt. Im Ergebnis billigten die Bewohner*innen folgenden Maßnahmen eine besonders hohe Priorität zu:

- Sauberkeitsaktionen im öffentlichen Raum, mit Unterstützung von Bezirk, Senat und BSR
- Erhalt des Trödelmarktes Boddinplatzes als nachbarschaftliche Begegnungs- und Austauschmöglichkeit
- Lärminderung an stark befahrenen Straßen wie der Flughafenstraße, Hermannstraße und Karl-Marx-Straße

Im Hinblick auf die weiteren Prioritäten zu den Handlungsfeldern „Nachbarschaft“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ ergab die offene Quartiersratssitzung am 16. Mai 2017 folgendes Meinungsbild:

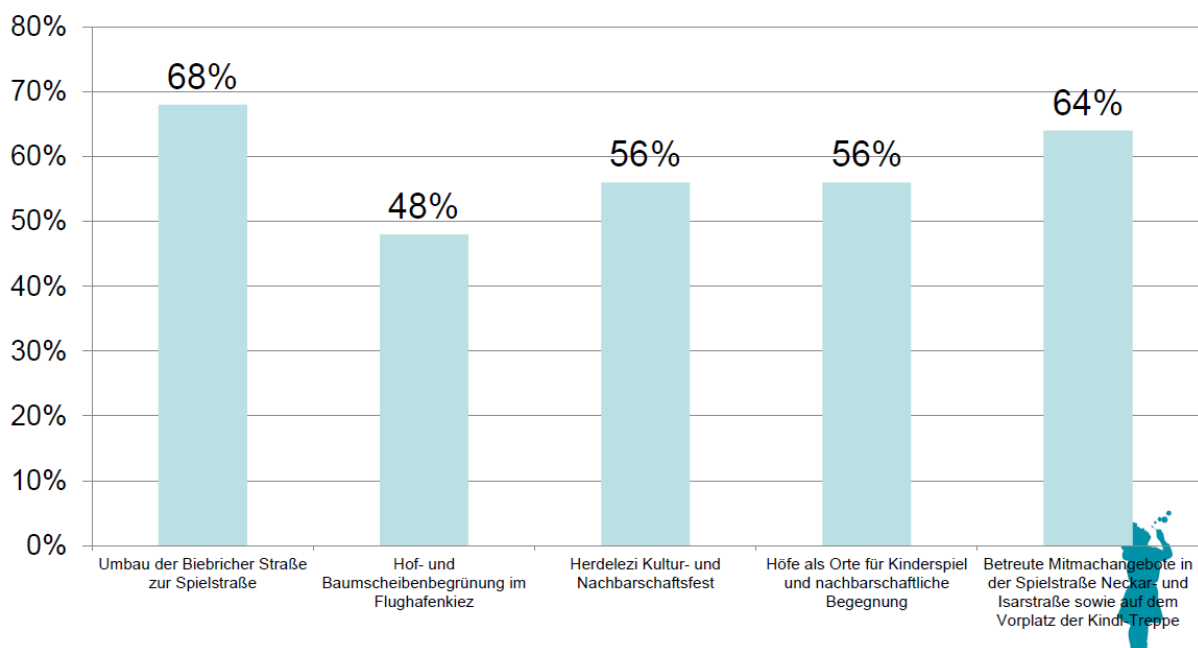


Abb. 16) Prioritätenreihung der Maßnahmen in den Handlungsfeldern „Nachbarschaft“ sowie „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“

Die größte Zustimmung erhielt der Projektvorschlag zum Umbau der Biebricher Straße zur Spielstraße. Dicht gefolgt von betreuten Mitmachangeboten im öffentlichen Straßenland (Isarstraße/ Neckarstraße), dem Erhalt von Kultur- und Nachbarschaftsfesten (Herdelezi Festival in der Boddinstraße) sowie der Unterstützung von Eigentümer*innen und Mieter*innen zur Aufwertung der Hofflächen für Kinderspiel und nachbarschaftliche Begegnung.

7. Maßnahmenliste integrierter Stadtteilentwicklung im Flughafenkiez

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierungsquellen
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Lernzentrum Helene-Nathan-Bibliothek	Pädagogische Betreuung des Lernortes Bibliothek und Optimierung der Raum- und Personalressourcen	2019 – 2020	Projektfonds
Übergänge zwischen Grundschulen und Albert-Schweitzer-Gymnasium	Überführung des modellhaften Ganztagsbetriebs am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Regelstrukturen	2017 – 2020	Projektfonds Bonusprogramm
Stadtteilöffnung und Ganztagsbetrieb an der Hermann-Boddin-Schule	Qualitätssicherung und -entwicklung des gebundenen Ganztagsbetriebs an der Hermann-Boddin-Schule,	2017 – 2020	Projektfonds Bonusprogramm
Umbau der alten Turnhalle zu multifunktionalem Bildungsort	Sanierung der alten Turnhalle der Hermann-Boddin-Schule und Öffnung in den Stadtteil für Eltern- und Nachbarschaftsangeboten	2017-2019	Baufonds Haushaltsmittel Schulamt
Mobile und stationäre Jugendarbeit im Flughafenkiez	Stadtteilbezogene Unterstützung der Jugendsozialarbeit für Kinder, Jugendliche und deren Familien	2017 – 2020	Projektfonds Haushaltsmittel Jugendamt
Übergangs- und Erweiterungsbau Blueberry Inn	Kurzfristige bauliche Sicherung und mittelfristige Ausweitung der Kinder- und Jugendarbeit im Bereich Blaubär Spielplatz/Neukölln Arcaden	2017 - 2020	Projektfonds Baufonds SIWA-Mittel Haushaltsmittel Jugendamt
Bildungshaus Boddinstraße 34	Öffnung der Angebote und weiteren Ressourcen des Bildungsstandortes Boddinstraße 34 für die nachbarschaftliche Bildungsarbeit	2017 – 2020	Projektfonds Haushaltsmittel Volkshochschule

Perspektiven für Jugend und Nachbarschaft	Aufbau eines kiez- und ressortübergreifenden, stabilen Netzwerks zur Gewalt-, Drogen- und Kriminalitätsprävention in Nord-Neukölln und gemeinsame Entwicklung einer abgestimmten Präventionsstrategie	2019 – 2020	Netzwerkfonds Haushaltsmittel Jugendamt
Bildungsort Wissmannstraße	Aufwertung des Bildungsstandortes rund um die Kita Wissmannstraße 33, das Familienzentrum Kivi und die Werkstatt der Kulturen	2017 – 2020	Projektfonds
Kita-Standorte im Flughafenkiez	Ausgleichmaßnahmen für die beschränkten Bewegungsflächen der in den Ladenlokalen befindlichen Kitas im Flughafenkiez	2017 -2020	Projektfonds
Stadtteilöffnung Evangelische Schule Neukölln (ESN)	Kultur-, Bildungs- und Nachbarschaftsaktionen mit der ESN zur Öffnung in den Stadtteil	2017 - 2020	Projektfonds Eigenmittel Schulstiftung
Schulneubau auf Teilflächen des St. Jacobi Friedhofs	Erweiterungs- und Ersatzbauten für die ESN inklusive notwendiger Sporthallenflächen	2017- 2020	Projektfonds Baufonds Eigenmittel Schulstiftung
Coaching in der Helene- Nathan-Bibliothek	Optimierung der räumlichen und personellen Ressourcen der Bezirksbibliothek zur Profilierung als außerschulischer Lernort und generationenübergreifender Bildungsort	2017 -2020	Projektfonds
VHS Standort in den Neukölln Arcaden	Unterstützung bei der Einrichtung eines VHS Standortes innerhalb der Neukölln Arcaden	2017 - 2020	Projektfonds Eigenmittel Volkshochschule
Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention	Weiterentwicklung des fachlich anerkannten Formats „Auf die Plätze“	2017-2020	Sondermittel SenInn Projektfonds

HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
BIWAQ Flughafenkiez	Punktuelle und gebietsbezogene Ergänzung der Teilmodule des BIWAQ Projektes	2017 – 2020	BIWAQ Projektfonds
Citymanagement Karl-Marx-Straße	Punktuelle und gebietsbezogene Ergänzung des Citymanagement, insbesondere in den Seitenstraßen und im Abschnitt zwischen Hermannplatz und Weichselstraße	2017 – 2020	Städtebauförderung Aktive Zentren Projektfonds
Standortmarketing Flughafenstraße	Profilierung der Flughafenstraße als Nahversorgungs- und Nachbarschaftszentrum	2017 – 2020	Projektfonds
Beruf coaching Flughafenkiez	Punktuelle und gebietsbezogene Ergänzung der Angebote der Jugendberufsagentur Neukölln	2017 – 2020	Projektfonds Eigenmittel Jobcenter/Jugendamt
HF 3 - Nachbarschaft (Wohnen, Gesundheit, Integration, Gemeinwesen, Kultur)			
Präventionskette Flughafenkiez	Punktuelle und gebietsbezogene Ergänzung der Präventionskette des Bezirks Neukölln	2017 -2020	Projektfonds Eigenmittel Jugendamt
Sport als Ressource für Gesundheit, Integration und Gemeinwesen	Unterstützung von Sportvereinen und weiteren Sportanbietern zur Entwicklung gebiets- und zielgruppenbezogener Formate	2017 - 2020	Projektfonds Krankenkassen
Herdelezi Kultur- und Nachbarschaftsfest	Weiterführung der von einer Migrant*innenjugendselbstorganisation initiierten Begegnungsmöglichkeit von Alteingesessenen und Neuzuwanderern	2020	Projektfonds
Nachbarschaftsangebote von Wohnungswirtschaft und Stadtteilinitiativen	Unterstützung kleinteiliger Angebote zur nachbarschaftlichen Begegnung durch Wohnungswirtschaft und Stadtteilinitiativen	2017 - 2020	Projektfonds

Anwohner*innentrödelmarkt Boddinplatz	Weiterführung der bewohner*innengetragenen Begegnungsmöglichkeit von Anwohner*innen verschiedener Milieus rund um den Boddinplatz	2019 - 2020	Projektfonds
Aufsuchende Straßen- sozialarbeit für Drogenabhängige	Ansprache und Hilfsangebote für die wachsende Zahl von Drogen- konsumenten an öffentlich zugänglichen Orten im Quartier Flughafenstraße	2018 – 2020	Netzwerkfonds Projektfonds
Junge und bunte 48 Stunden Neukölln im Flughafenkiez	Punktuelle und gebietsbezogene Ergänzung der Angebote der 48 Stunden Neukölln, insbesondere für Kinder und Jugendliche und unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen	2018 - 2020	Projektfonds
HF 4 - Öffentlicher Raum			
Bespielbarer Flughafenkiez	Aufwertung des öffentlichen Raumes durch kleinteilige Spielangebote zur Verbesserung der Kinder- und Familienfreundlichkeit, u.a. Isarstraße, Boddinstraße, Flughafenstraße, Biebricher Straße	2017 – 2020	Projektfonds
Urbanes Grün Flughafenkiez	Unterstützung von Baumscheiben- und Hundekottütenpatenschaften sowie kleinteiliger Sauberkeitsaktionen	2019 - 2020	Projektfonds
Umweltbildung für Alt und Jung	Entwicklung von Umweltbildungsformaten für alle Altersgruppen im und um den Flughafenkiez	2019 - 2020	Projektfonds
Höfe als Orte für Kinder und Nachbarschaft	Aufwertung der Hofflächen von Wohn- gebäuden als Spielräume für Kinder und Kommunikationsräume für Nachbarn	2017 - 2020	Projektfonds
Aufwertungsmaßnahmen bestehender Freiflächen	Aufwertungsmaßnahmen auf dem Käpt'n Blaubär Spielplatz, dem Boddinplatz und	2017 - 2020	Projektfonds

und Spielplätze	–spielplatz sowie dem Vorplatz Kindl Treppe zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und des Sicherheitsempfindens		
Lärminderung an vielfahrenen Straßen	Maßnahmen zur Lärminderung an der Flughafen- und Hermannstraße	2017 - 2020	BENE
Umbau Biebricher Straße	Umbau der Biebricher Straße zur Spielstraße	2017 - 2020	Baufonds Eigenmittel Tiefbauamt
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner*innen			
Netzwerk Bildung/ Schulen/Jugend- und Elternarbeit	Ausweitung und Verstetigung des Bildungsverbundes für den Flughafenkiez,	2017 - 2020	Projektfonds Eigenmittel vhw
mein.flughafenkiez.de	Ausbau der Online-Beteiligungsplattform mein.berlin.de für die IHEK Fortschreibung	2018 – 2020	Eigenmittel Land Berlin

8. Daten- und Informationsquellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Demographische und sozioökonomische Daten zum QM-Gebiet Flughafenstraße, 2006-2015

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (Camino 2014): Zusammenleben in Nord-Neukölln. Eine Bestandsaufnahme, Berlin 2014

difu – Deutsches Institut für Urbanistik GmbH (difu 2014): Bundestransferstelle Soziale Stadt. Diskussion zum Thema „soziale Innovation“. Kurzexpertise, Berlin September 2014

Land Berlin. Bezirksamt Neukölln (BA Neukölln 2015): Schulentwicklungsplan Neukölln 2015-2019, Berlin Februar 2015

Land Berlin. Bezirksamt Neukölln (BA Neukölln 2009): Kultur-Entwicklungsplan Neukölln, Berlin 2009

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin (Hrsg.) (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Berlin